Nr. 103. Gleiwitz, Beuthen, Kattowitz, Königshütte, Tarnowitz, Zabrze, Oppeln, Freitag, den 7. Mai 1909. 35. Jahrgang.

Oberschlesische Volksstimme

Aelteste in deutscher Sprache herausgegebene katholische Zeitung des oberschlesischen Industriebezirks.

Diese Zeitung besitzt die höchste Postauflage von allen im Industriebezirk erscheinenden deutschen Blättern.

Verbreitetste deutsche katholische Zeitung des oberschlesischen Industrie-Bezirks.

Der **Abonnementspreis** beträgt bei den Postanstalten, unseren Agenturen und Kolporteuren vierteljährlich 2,10 M., zweimonatlich 1,40 M., monatlich 70 Pfg., wöchentlich 20 Pfg. **Gratisbeilagen:** Täglich: „Volksfreund", Unterhaltungsbeilage; Sonntags: „Der oberschlesische Sonntagsbote", religiöse Wochenschrift; Donnerstags: „Der Kinderfreund". Vierzehntägig: „Der ärztliche Ratgeber"; Vierzehntägig: „Haus- u. Landwirtschaftl. Ratgeber"; periodisch Vollst. Ziehungsliste der Kgl. preuß. Klassenlotterie; jährlich ein Wandkalender.

Fortes in fide!

Verlag und Rotationsdruck von Friedrich Feldhuß in Gleiwitz

Inserate kosten 25 Pfg. für die siebenmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum: im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) 50 Pfg. **Beilagegebühr** 6 M. pro Tausend. **Inseratenannahme:** Große Inserate abends vor dem Erscheinungstage; größere Inserate bis 9½ Uhr morgens kleine und dringende Inserate bis 10½ Uhr vormittags. **Schluß der Redaktion** um 11 Uhr vormittags. Briefe sind zu adressieren an die Redaktion bezw. Expedition der „Oberschl. Volksstimme" in Gleiwitz.

Geschäftsstelle in Gleiwitz: Kirchplatz Nr. 4, Fernspr. 1076. Geschäftsstelle in Beuthen: Bahnhofstr. Nr. 33, Fernspr. 1367. Geschäftsstelle in Zabrze: Schechestr. Nr. 7, Fernspr. 1029.

Neueste Nachrichten.

Das Berggesetz in der Kommission.

H. Berlin, 6. Mai. Die Berggesetzkommission des Abgeordnetenhauses hat in zweiter Lesung die Voraussetzung für die Wählbarkeit zum Sicherheitsmann dahin geändert, daß nicht eine dreijährige Beschäftigungszeit auf demselben Werk verlangt wird, sondern nur eine einjährige auf demselben Werk und eine zweijährige unter Tage auf dem gleichen Bergwerk desselben Bezirkes. Nach einer Besprechung entschied sich ferner auf Antrag des Ministers die Kommission dahin, daß der geplante Ausschuß, aber auch die Sicherheitsmänner bei außerordentliche Befahrungen sollen beschließen können, daß aber, wenn mehr als eine solche Befahrung beschlossen war, die Werkverwaltung sich weigern könne (wie dies auch in der Regierungsvorlage vorgesehen war) daß sie dann aber die Verpflichtung habe, dem Bergrevierbeamten Mitteilung zu machen.

Dementi.

W. Berlin, 6. Mai. Die Meldung eines Berliner Blattes, daß der Reichskanzler Fürst von Bülow dem Kaiser nach Salzburg entgegenfahren sei, um ihm über die innere Lage Vortrag zu halten, ist falsch. Danach ergiebt sich auch, daß die Angaben des Blattes über den Zweck des Vortrages reine Kombinationen sind.

Aschinger †.

H. Berlin, 6. Mai. Karl Aschinger, der Mitbegründer der weitbekannten Aschingerschen Bierquellen, ist heute nachts nach kurzem Krankenlager infolge Herzschlages im 54. Lebensjahr gestorben.

Liebes-Drama.

L. Leipzig, 6. Mai. In einem Gehölz in unmittelbarer Nähe der Stadt fand man, auf einer Bank liegend, den 17jährigen Agenten Kurt Rochold und die 13jährige Ida Bertha Lehmann besinnungslos auf. Sie hatten Gift genommen. Bei ihnen lag eine Karte mit der Aufschrift: „4 Uhr freiwillig aus dem Leben geschieden, wir uns liebten." Die Selbstmörder wurden nach dem Krankenhause gebracht. Dort ist Rochold gestorben, das Mädchen liegt im Sterben.

Pilzevergiftung.

L. Ratibor, 6. Mai. Der Ingenieur Hruban aus Rachnia, seine Frau, seine zwei Kinder und das Dienstmädchen sind nach dem Genuß von getrockneten Pilzen, die Hruban im vergangenen Sommer in dem nahen Walde gesammelt hatte, erkrankt. Hruban und ihr Sohn sind bereits gestorben. Die übrigen Erkrankten schweben in Lebensgefahr.

Rußland

L. Petersburg, 6. Mai. Frau Stössel hat das Begnadigungsgesuch ihres Mannes an den Zaren eingereicht; es ist aber unberücksichtigt geblieben.

In die Luft geflogen.

L. Graz, 6. Mai. Das Pulverwerk Jahnsdorf bei Peggau ist in die Luft geflogen. Ob Menschen dabei verunglückt sind, konnte noch nicht festgestellt werden.

Brennende Petroleumschächte.

L. Borysław, 6. Mai. Infolge Blitzschlages gestern zwei Petroleumschächte in Brand geraten; es gelang aber, das Feuer zu lokalisieren.

Brand mit Menschenverlust.

L. Schönebeck a. E., 6. Mai. Kurz vor zwei Uhr erfolgte in den Allendorfschen Munitionswerken eine heftige Explosion. Der Alkoholraum flog in die Luft. Einige Stunden später explodierte das Laboratorium, worauf in kurzer Zeit die ganze Anlage in Flammen stand. Bis jetzt sind 5 Tote und 3 Verwundete geborgen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Zahl der Opfer noch größer ist.

Niederlande

L. Amsterdam, 6. Mai. Die Königin und die kleine Prinzessin befinden sich fortgesetzt wohl. Die Königin stillt ihr Kind selbst. Sie hat bereits wieder begonnen, wichtige Aktenstücke zu unterzeichnen. Die Taufe dürfte kaum vor Anfang Mai stattfinden.

Zum Nordpol

L. Newyork, 6. Mai. Wellman kündigt einen neuen Versuch an, den Nordpol mit dem Luftschiff zu erreichen.

Zur Finanzkrise.

Geht Bülow?

Die Meldung einer Berliner Korrespondenz, daß der Reichskanzler Fürst Bülow noch vor Pfingsten zurücktritt, falls bis dahin die Reichsfinanzreform nicht erledigt werden sollte, wird, so liest man in Blockblättern, in eingeweihten parlamentarischen Kreisen als wahrscheinlich bezeichnet. Daß die Vorgänge der letzten Tage den Kanzler nicht schon zu diesem außerordentlichen Schritt veranlaßt haben, kann nicht wundernehmen, wenn man erfährt, daß der Kaiser nach den Anstrengungen der letzten Monate das wohlbegründete Bedürfnis nach ungestörter Erholung hat. Durchaus glaubhaft klingt deshalb die Erzählung, der Kaiser habe bei seiner Abreise die Aeußerung getan, er bitte sich nun aber aus, daß man ihn in Korfu in Ruhe lasse.

Die nationalliberale Fraktion des Reichstages hat gestern Mittag über die Lage beraten. „Sie hat sich, so berichtet der Hannov. Courier, bisher noch nicht entschlossen, von den Beratungen in der Kommission definitiv zurückzutreten. Die Aussichten eines Zustandekommens der Reichsfinanzreform mit dem Block werden jetzt allgemein als äußerst trübe angesehen. Falls sich bestätigt, daß die Regierung eine Vorlage betreffend die Erbanfallsteuer nicht selbst einbringen will, werden in nächster Zeit die Liberalen einen entsprechend ausgearbeiteten Antrag der Kommission vorlegen."

Bülow und die Reichsfinanzreform. Die Neue Ges. Korr., die sich am Geburtstage des Reichskanzlers durch einen Dithyrambus auf den Fürsten Bülow verdient gemacht hat, veröffentlicht heute ein wohl aus der Wilhelmstraße stammendes Stimmungsbild, in dem es u. a. heißt:

Der Reichskanzler wird unter keinen Umständen eine Reichsfinanzreform akzeptieren, die den Besitz nicht mit mindestens hundert Millionen faßt, die Erbanfallsteuer ausschließt, und die ein Werk der Opposition gegen die Regierung und gegen die große Mehrheit der Wähler darstellen würde, wenn sie mit Hilfe des Bundes der Landwirte, der Zentrumspartei und der Polen zustande käme — und die zwanzig Stimmen der Polen dabei den Ausschlag gäben! Eine auf solche Art — durch die Entscheidung der dem Deutschtum feindlichen Polen — bewerkstelligte Finanzreform stände einerseits im Gegensatz zu den für diese Reform von der Regierung aufgestellten und von der Mehrheit der Bevölkerung gebilligten und unterstützten Prinzipien und widerspräche andererseits der bisher vom Kanzler im Einverständnisse mit dem Kaiser befolgten inneren Gesamtpolitik. Sie ist daher für den Fürsten Bülow unannehmbar. Der Bund der Landwirte wird also jetzt zu überlegen haben, ob er nicht seiner so eng an ihn geketteten Gefolgschaft, das heißt der konservativen Partei die Erlaubnis erteilen soll, die Erbanfallsteuer anzunehmen. Ohne Genehmigung des Bundes der Landwirte ist die konservative Partei in der Tat nicht in der Lage, ihrer eigentlichen Auffassung Ausdruck zu geben, nach der ihr die Erbanfallsteuer mit gewissen Aenderungen akzeptabel erscheint.

Auf diese kleine Bosheit gegen die Konservativen folgt eine Untersuchung über die Frage, ob Bülow gehen oder bleiben soll und kann.

Zum Schluß gibt der Artikel dann noch zu erwägen, ob nicht an Stelle der Konservativen die Liberalen durch ein Entgegenkommen in der Frage der Branntweinbesteuerung zur Klärung der Lage beitragen wollten.

Was nun weiter? So frägt ein Blockblatt, die Freis. Ztg., und führt aus: Ueber die Beantwortung dieser Frage ist sich die Regierung noch durchaus im unklaren. Wie der „Köln. Ztg." aus Berlin gemeldet wird, hört man „ebensowenig etwas von der Einbringung von Ersatzsteuern für die abgelehnten Teile der Reichsfinanzreform, noch von der Einbringung eines erweiterten Erbschaftssteuergesetzes mit der Besteuerung auch des Erbes der nächsten Verwandten als Ersatz für die wohl als erledigt anzusehende Nachlaßsteuer. Die Regierung scheint ruhig abwarten zu wollen, daß die Finanzkommission die Steuerentwürfe bis zum Ende durchberät und dann vielleicht bei der zweiten Lesung die erforderliche Abänderung der Reichserschaftssteuergesetze selbst vornimmt. Hierbei scheint sie sich nicht an den Umstand zu stoßen, das gerade bei den wichtigsten Abstimmungen wieder die Ablehnung mit Stimmengleichheit voraussichtlich erfolgen wird, und daß die in der Finanzkommission entstandenen Gesetzentwürfe im Rahmen der ganzen Finanzreform möglicherweise sehr wenig brauchbar sind. Auch in parlamentarischen Kreisen herrscht eine Unentschlossenheit und Ratlosigkeit die der im Regierungslager nichts nachgiebt.

Deutscher Reichstag.

251. Sitzung vom 5 Mai

Eröffnung 3¼ Uhr.

Erste Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die

Haftung des Reichs für seine Beamten.

Staatssekretär Dr. Nieberding bringt die Vorlage mit einigen kurzen Worten ein. Die Vorlage entspricht einer Resolution des Reichstags vom Jahre 1907 auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, durch den die unmittelbare Haftung des Reichs für den durch Reichsbeamte in Ausübung von Amtsbefugnissen verursachten Schaden geregelt wird.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.) erklärt sich mit der Verweisung der Vorlage an die Justizkommission einverstanden. Durch den Widerstand, den der Staatssekretär geleistet habe, seien einer reichsgesetzlichen Regelung der Frage so viel Schwierigkeiten bereitet worden, daß man leider die Hoffnung aufgeben müsse, daß aus diesem Entwurf einmal ein Reichsgesetz für die Beamten der Einzelstaaten werden könnte. In der Sache selbst könne man zu der Einbringung des Entwurfes nur sagen: endlich! Mehr als zehn Jahre seien schon verflossen, seit zum erstenmale der Anspruch, der jetzt durch das Gesetz festgelegt werden solle, erhoben worden sei. In materieller Hinsicht seien vor allen Dingen zwei Fragen zu prüfen: einmal in § 1 die Frage, ob es richtig sei, die Haftpflicht zu beschränken auf die Schadenansprüche, die aus der Verletzung einer einem dritten gegenüber obliegenden Amtspflicht erwachsen sind; zweitens, ob § 5 Nr. 1 (Postbeamten) nicht dahin zu ändern sei, daß auch diese Beamten dem Gesetz zu unterstellen seien. Notwendig sei auch, daß, nachdem das Reichsgericht in einer jüngst veröffentlichten Entscheidung es zweifelhaft gelassen hat, ob nicht der § 8823 des Bürgerlichen Gesetzbuches auf die Beamtenhaftung anwendbar sei, das Verhältnis dieses Gesetzes zu diesem Paragraphen zweifelsfrei festzustellen. (Beifall.)

Darauf schließt die Diskussion. Die Vorlage wird der Justizkommission überwiesen.

Dritte Beratung der

Zivilprozeßnovelle.

Eine Generaldiskussion findet nicht statt, da Wortmeldungen nicht vorlagen. In der Spezialberatung begründete

Abg. Schmidt-Warburg (Zentr) zu § 115 der Zivilprozeßordnung einen Antrag auf Erweiterung des Armenrechts in dem Sinne, daß im Falle der Gewährung des Armenrechts der Armenpartei zur Wahrung ihrer Rechte ein Rechtsanwalt beigeordnet werden muß, wenn es sich um einen Streitgegenstand von mehr als 30 Mark handelt und die Gegenpartei durch einen Anwalt auch vertreten ist.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Ich bitte Sie dringend, den Antrag abzulehnen. Das Gericht ist heute schon in der Lage, der Armenpartei einen Anwalt zu stellen, wenn es der Ansicht ist, daß dies nötig ist. Das Gericht zu zwingen, einen Anwalt zu stellen, auch wenn dies seiner Ueberzeugung nach nicht notwendig ist, geht zu weit.

Abg. Heine (Soz.) tritt für den Antrag Schmidt Warburg ein. Die Anwaltschaft würde mit Freuden bereit sein, die daraus entstehende weitere Belastung zu übernehmen.

Abg. v. Dziembowski-Pomian (Pole) spricht sich gleichfalls für den Antrag Schmidt-Warburg aus.

Die Abgg. Dove (Freis. Vgg.) und Ablaß (Frs. Vp.) sprechen sich gegen den Antrag Schmidt-Warburg aus.

Abg. Gröber (Zentr.) tritt lebhaft für den Antrag Schmidt-Warburg ein.

Abg. Heinze Ntlib.) erklärte, daß seine Partei gegen den Antrag stimmen werde.

Abg. Träger (Freis. Vpt.) erklärte, daß seine Partei den Standpunkt des Abgeordneten Ablaß nicht teile, sondern für den Antrag Schmidt-Warburg stimmen werde.

Darauf schließt die Diskussion. Die Abstimmung über den Antrag Schmidt-Warburg bleibt zweifelhaft. Es muß daher Hammelsprung erfolgen. Dieser ergibt die Ablehnung des Antrages mit 106 gegen 97 Stimmen.

Auf Antrag des Abg. Stortz (Südd. Vpt.) wird der Pauschalsatz für Zwangsvollstreckung, der nach den Beschlüssen zweiter Lesung eine Mark für jede einzelne Zwangsvollstreckung beträgt, auf 2 Mark erhöht. Im übrigen wird die Vorlage unverändert angenommen.

Schließlich wird noch der Gesetzentwurf betreffend

Sicherung der Bauforderungen

in dritter Lesung en bloc angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Donnerstag 2 Uhr: Antrag Speck (Zentrum) betreffend Umsatzsteuer für Großmühlen.

Preußischer Landtag

80. Sitzung vom 5. Mai.

Eröffnung 11¼ Uhr.

Fortsetzung der zweiten Beratung über den

Kultus-Etat.

Die Verhandlungen werden bei dem am Dienstag abgebrochenen Kapitel „Höhere Lehranstalten" wieder aufgenommen.

Abg. v. Schenckendorff (Natlib.) tritt für obligatorische Spielnachmittage ein.

Abg. Schmedding (Zentr.): Auch wir wünschen mit dem Abg. von Schenckendorff, daß die Leibesübungen immer noch mehr eingeführt werden. Obligatorische Spielnachmittage sind dort, wo Personen und Verhältnisse ihrer Einführung günstig sind, mit Freuden zu begrüßen. Was der Turnunterricht und der Sport für die Gesundheit bedeutet, ist heute keinem mehr zweifelhaft. Die Ueberzeugung von der hohen Bedeutung der Leibesübungen bricht sich in allen Kreisen immer mehr durch.

Ministerialdirektor Dr. Schwartzkopf: Auch die Unterrichtsverwaltung ist von der außerordentlichen Wichtigkeit der Leibesübungen durchdrungen und hat versprochen: das größte Gewicht auf die Förderung des Turnens und des Sports gelegt. Auch das Mädchenturnen ist in den letzten Jahren außerordentlich gefördert worden. Auf den höheren Schulen waren zunächst zwei Turnstunden eingeführt, es ist dann eine dritte als Turnspielstunde hinzugetreten. Die Unterrichtsverwaltung hat sodann Kommissionen nach England und Schweden gesandt, um die dortigen Jugendspiele und Turnverhältnisse zu prüfen. Auf Grund dessen konnten wir uns nicht überzeugen, daß unser deutsches Turnen als minderwertig bezeichnet werden müßte. Besonders wichtig ist natürlich die Gewinnung geeigneter Lehrer. Im Jahre 1900 waren an den höheren Schulen 23 Fachlehrer vorhanden, 1903 dagegen 215. Auch der Förderung der Spiele haben wir unsere Aufmerksamkeit zugewandt. Obligatorische Spielnachmittage sind gewiß sehr ideal. Aber sie sind nur möglich, entweder bei Vermehrung der Pflichtstundenzahl, oder bei einer Verkürzung der anderen Unterrichtsfächer.

Es folgt das Kapitel „Elementarunterrichtswesen".

Abg. Dr. Gottschalk-Solingen (Natlib.) begründet einen von ihm eingebrachten Antrag, die Staatsregierung um die Vorlegung eines Gesetzentwurfes zu ersuchen, durch den für den Umfang der Monarchie a) die Dauer der Schulpflicht nach einheitlichen Gesichtspunkten geregelt, b) einheitliche Bestimmungen über die Folgen der ungerechtfertigten Schulversäumnis, die Voraussetzung ihrer Strafbarkeit, den Kreis der verantwortlichen Personen, die Art und Höhe der Strafen und das Strafverfahren getroffen werden.

Geheimrat v. Bredow: Wenn die Parteien einmütig dem Antrage zustimmen, so wird die Regierung einen entsprechenden Entwurf vorlegen.

Abg. v. Brandenstein (Kons.) begründet einen Antrag v. Brandenstein und v. Kessel, die Regierung zu ersuchen, „für Ausbildung und Heranziehung von weiblichen Lehrkräften für den Elementarunterricht in weit stärkerem Maße, als bisher geschehen, und nach dem Etat für 1909 in Aussicht genommen ist, Sorge zu tragen, insbesondere auch eine wesentliche Vermehrung der staatlichen Lehrerinnenseminare herbeizuführen." Redner führt unter anderem aus: von allen Schulangestellten sind fünfsechstel Lehrer, nur einsechstel Lehrerinnen, entschieden ein Mißverhältnis, das besonders in protestantischen Gegenden hervortritt. Für die Katholiken liegen die Verhältnisse viel günstiger. So sind auch von den 15 staatlichen Lehrerinnenseminaren 10 katholisch und 5 evangelisch.

Geheimrat Allmann: Der Heranziehung der Lehrerinnen im Volksschulwesen steht die Unterrichtsverwaltung sehr wohlwollend gegenüber. Dementsprechend sind auch die Mittel für zwei evangelische Lehrerinnenseminare in den Etat eingestellt worden, und zwar für Brandenburg und Posen. Für katholische Lehrerinnen sind eingestellt worden die Mittel für zwei außerordentliche Kurse. Wir meinen, daß das Tempo der vermehrten Heranziehung der Lehrerinnen schon so sehr bedeutend ist. Was die Vermehrung der evangelischen Seminare angeht, so haben sich zahlreiche Städte bereit erklärt, solche Seminare genau den Verfügungen der Regierung entsprechend einzurichten.

Abg. Dr. Heß (Zentr.): Den Antrag Gottschalk bitten auch wir an die Unterrichtskommission zu verweisen. Dem Antrage Brandenstein stehen wir wohlwollend gegenüber. In der Budgetkommission wie auch im Plenum dieses Hauses sind die in der Tat ungünstigen Resultate der Prüfung an Fortbildungsschulen zur Sprache gebracht und diese auf die Leistungsunfähigkeit unserer Volksschulen zurückgeführt worden. Das ist nicht berechtigt. Gerade die Jahre von 14 bis 16 sind zum Vergessen ungemein geeignet. Alles andere liegt hier dem der Schule entwachsenen Jungen näher, als das Behalten dessen, was er in der Schule gelernt hat. Viele der jungen Leute verlassen auch die Schule mit einem höchst lückenhaften Wissen, weil sie wegen ihrer großen Schulversäumnis gar nicht die oberen Klassen erreicht haben. Es ist irrig, zu meinen, daß unsere Volksschule nicht auf der Höhe der Zeit stehe. Man muß auch bedenken, daß ge-

rade in den letzten Jahren große neue Anforderungen an die Schule gestellt werden, man denke nur an den Zeichen- und Turnunterricht. Das wichtigste ist und bleibt immer, daß der Geist der Volksschule, der christliche Geist, erhalten bleibt. Darauf beruht auch die Erziehung des Volkes zum Patriotismus, wie ihn ein jeder Preuße und Deutsche haben muß.

Ministerialdirektor **Schwartzkopff:** Was den Antrag Brandenstein angeht, so wünschen auch wir im Osten Landlehrerinnen. Wir machen auch darauf aufmerksam, daß die Schulaufsichtsbehörde nicht in der Lage ist, so frei zu verfügen, wie sie wohl möchte, sondern daß sie nur den Gemeinden Anregung geben kann. Auch der Frage der Mittelschulen bringt die Unterrichtsverwaltung ein großes Interesse entgegen. Die ausgearbeiteten Lehrpläne werden in nächster Zeit einer Anzahl von Sachverständigen zur Begutachtung vorgelegt werden. Die Verhandlung über die Ausgestaltung eines Gesetzentwurfs über die Mittelschullehrerbesoldung ist noch nicht zum Abschluß gelangt.

Darauf vertagt sich das Haus.

Donnerstag, 11 Uhr: Fortsetzung.

Rundschau.

Der Volksbund zur Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild hat bei dem Reichstag dahin petitioniert, „daß die Regierungen gegen die öffentliche Auslegung von Bildern und Schriften einschreiten, welche, weit entfernt, der Kunst oder Wissenschaft zu dienen, lediglich darauf berechnet sind, in schamloser Weise die Sinnlichkeit zu reizen, sowie gegen Kinematographen und Mutoskope die demselben Zweck dienen." Die Petitionskommission beschloß einstimmig, diese Petition dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen.

Alkoholische Getränke bei Schülerausflügen. Die württembergische Regierung hat an die Schulen des Landes einen Erlaß gehen lassen, der den Genuß von alkoholischen Getränken bei Schülerausflügen unter allen Umständen verbietet. Empfohlen wird Trinkwasser, Milch, Limonade. Sollte bei solchen Ausflügen der Fall eintreten, daß der Genuß alkoholischer Getränke nicht zu umgehen ist, so hat der Lehrer sofort seiner vorgesetzten Behörde gegenüber sich zu verantworten.

Die Schließung der Apotheken in der Nacht ist jetzt vom Kultusminister allgemein zugelassen worden. Seit dem Jahre 1907 ist unter gewissen Voraussetzungen und dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs der abwechselnde Schluß eines Teiles der Apotheken des gleichen Ortes während der Nachtstunden zulässig, die auf den Sonntag fallen. Die Erfahrungen, die man damit gemacht hat, sind gute gewesen. Der Kultusminister bezeichnet es deshalb in einer Zuschrift an die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten in Berlin als unbedenklich, unter den gleichen Voraussetzungen in geeigneten Fällen die Schließung für die Nacht überhaupt zuzulassen.

Eine Aufbesserung der Mannschaftslöhnung bei Heer und Marine war bekanntlich von der Reichsregierung, einem Wunsche des Reichstages entsprechend, im Anschluß an die Besoldungsaufbesserungen für Beamte und Offiziere beabsichtigt. Daneben sollten auch die Kosten für Putzzeug und Reinigungsmaterial auf die Reichskasse übernommen werden. Es war geplant, die hierfür erforderlichen Aufwendungen von rund 20 Millionen Mark durch einen Nachtragsetat vom Reichstage bewilligen zu lassen. Diese Absicht ist einstweilen mit Rücksicht auf die gänzlich ungeklärte Lage der Reichsfinanzreform aufgegeben, so daß der Nachtragsetat einstweilen jedenfalls nicht eingebracht wird.

Die Geburt der niederländischen Thronfolgerin Bei der jungen Prinzessin Juliane übernahmen Patenstelle: die Königinmutter der Niederlande, die Großherzogin von Baden, die Großherzogin-Witwe Marie von Mecklenburg-Schwerin, die Mutter des Prinzen Heinrich, die Fürstin-Mutter zu Wied, Prinzessin Mathilde von Schwarzburg-Rudolstadt, die Großmutter des Prinzen Heinrich, Fürstin zu Erbach-Schönberg, die jüngere Schwester der Königin-Mutter, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin, Regent von Braunschweig und Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin.

Die österreichische Finanzreform begegnet im Parlament den größten Schwierigkeiten. Bei der ersten Lesung der neuen Steuervorlagen erklärte am Dienstag Abg. Fiedler, die Sanierung der Landesfinanzen würde besser dadurch ermöglicht, daß der Staat einen Teil der den Ländern aufgebürdeten Schullasten übernehmen würde. Ohne eine vollständige Sanierung der Landesfinanzen sei an eine Erhöhung der Biersteuer nicht zu denken.

Die französischen Post- und Telegraphenbeamten scheinen nun doch einen neuen Streik inszenieren zu wollen. Einer Blättermeldung zufolge hat der Verbandsausschuß der Post- und Telegraphenangestellten beschlossen, daß die am Donnerstag zum Ministerpräsidenten Clemenceau zu entsendende Abordnung sich auf irgendeine Erörterung der verfügten Maßnahmen nicht einlassen, sondern der Regierung eine Art Ultimatum stellen soll. Einige hundert Post- und Telegraphenbeamte hielten Mittwoch nachmittag in Paris eine Versammlung ab, in welcher ein neuer Ausstand im Prinzip einstimmig beschlossen wurde. Mehrere Redner verlangten unter stürmischem Beifall, daß der Verbandsausschuß die Postbeamten zwei Tage vor Ausbruch des Streiks verständigen möge, damit diese Zeit hätten, alle Dienstbetriebe in Ordnung zu bringen. (!!)

Der Schah von Persien versucht es noch einmal mit dem letzten Mittel, um sich über Wasser zu halten. Donnerstag früh ist eine vom Schah unterzeichnete Proklamation veröffentlicht worden, welche bekannt gibt, daß der Schah eine Verfassung bewilligt, da allein das konstitutionelle Regime imstande sei, die Ordnung wiederherzustellen. Die Wahlen sollen bis zum 19. Juli vollzogen werden, an welchem Tage, wie man erwartet, das Parlament zusammentreten wird. — Helfen wird's nichts mehr, denn das Vertrauen ist hin. — 250 Nationalisten aus Rescht sind gestern plötzlich in Kaswin eingedrungen und haben das Gouvernement angegriffen. Die Garnison leistete bis zum Einbruch der Dämmerung Widerstand, worauf die Feindseligkeiten eingestellt wurden. Von den Truppen des Schahs wurden 20 Mann getötet, 100 ergaben sich. Die Nationalisten hatten 3 Tote. Sie erwarten heute Verstärkungen aus Rescht.

Von Chinesen ermordet wurden in der Provinz Jünnan die deutschen Reisenden Dr. Schmitz und Dr. Brunhuber. Nach Missionsnachrichten sind sie von dem Stamme der Lutzows am oberen Salwin ermordet worden.

Zur Lage in der Türkei.

Die jungtürkische Militärdiktatur greift zu Gewaltmitteln, um sich gegen alle Unbequemlichkeiten und Verdrießlichkeiten zu sichern. Die Partei der Freiheit und Verfassung, wie sie sich mit Stolz zu nennen liebt, schreckt, wie mitgeteilt, nicht davor zurück, die Presse zu knebeln. Auf diese Weise werden sich die Jungtürken, die mit den Mitteln des alten Kurses arbeiten, wohl kaum viel Sympathie erwerben.

In Kleinasien scheint das Alttürkentum noch über eine starke Anhängerschaft zu verfügen, auch in Armeekreisen. Wie das wegen des Drucks dieser Nachricht gemaßregelte Blatt „Osmanli" erfährt, ist der Redifmajor von Sis, der nach Hadschin entsandt worden ist, mit einem beträchtlichen Teile seiner Truppen zu den Aufständischen übergegangen.

Das Glückwunschtelegramm des Deutschen Kaisers an den Sultan hat folgenden Wortlaut:

Aus Anlaß der Thronbesteigung Eurer Majestät bringe ich meine aufrichtigsten Glückwünsche für Ihre Regierung und das Glück des osmanischen Volkes dar

Der Sultan antwortete mit folgendem Telegramm:

Für die Glückwünsche, die Eure Majestät aus Anlaß der Besteigung des Thrones meiner Väter mir zu senden geruht haben, und für die edlen Gefühle, welche Eure Majestät geäußert haben, bitte ich meinen aufrichtigsten Dank entgegennehmen zu wollen. Ich flehe zum Himmel für die glückliche Regierung Eurer Majestät, sowie für das Glück und die Zufriedenheit Eurer Majestät Untertanen.

Im Namen der deutschen Regierung drückte Freiherr von Marschall der türkischen Regierung die Glückwünsche aus Anlaß des Thronwechsels aus.

Sultan Mohammed V. Einer Mitteilung des Oberzeremonienmeisters zufolge findet die Zeremonie der Schwertumgürtung am nächsten Montag statt; auch das diplomatische Korps wird der Feierlichkeit beiwohnen. Der Kammerpräsident Achmed Riza ist Dienstag nachmittag vom Sultan empfangen worden.

Die Schätze des Yildiz-Kiosk. Bei der Aufnahme des Inventars in den Zimmern Abdul Hamids wurden Rechnungen über bei Banken deponiertes Geld, Bankaktien, Schmuckstücke und Banknoten im Werte von 300 000 Pfund Sterling gefunden. Ferner wurden drei Kassen beschlagnahmt. Die Sachen wurden nach dem Kriegsministerium gebracht.

Einer Blättermeldung zufolge, wurde im Yildis ein Polenrosenkranz im Werte von 74 000 Pfund und ein Zimmer mit Edelsteinen vorgefunden, die auf eine Million Pfund geschätzt werden.

Lokales.

* **[Der Maschinen-Markt in Breslau]** findet in diesem Jahre am 13., 14. und 15. Mai auf dem Palaisplatz in der bisher üblichen Weise statt. Er soll diesmal besonders reichhaltig beschickt werden.

* **[Ein staatlicher Kursus zur Ausbildung von Seminarlehrern]** wird Mitte Oktober dieses Jahres stattfinden. Jüngre Lehrer, die zur Verwendung als Lehrer an Seminaren geeignet erscheinen, sind nach dem Zwecke des Kursus in erster Linie zu berücksichtigen. Diejenigen Lehrer erhalten den Vorzug, welche die Mittelschullehrer- und Rektorprüfung abgelegt haben. Den Teilnehmern können in geeigneten Fällen Beihilfen gewährt werden, welche den Aufenthalt in Berlin ermöglichen. Die Kursusteilnehmer übernehmen die Verpflichtung, sich acht Jahre lang für die Anstellung im Seminardienste zur Verfügung der Kgl. Regierung zu halten.

* **[Was bekommen wir für ein Hasenjahr?]** Das allgemeine Urteil Sachkundiger geht dahin, daß wir dieses Jahr mit keinem Ueberfluß an Hasen zu rechnen haben werden. Daran Schuld ist das sehr wechselvolle Wetter des April gewesen, welches dem jungen Nachwuchs sehr viel Schaden zugefügt hat. Aus den verschiedenen Forstrevieren liegen denn auch Nachrichten vor, die besagen, daß zahlreiche Junghäschen tot aufgefunden wurden. Die ungewöhnliche Kälte, der rasche Wechsel zwischen Trockenheit, Regen und Frost hat unter dem Nachwuchs bedeutend gelichtet. Auf jeden Fall ist damit zu rechnen, daß die Saison 1909 1910 lange nicht so ertragreich sein wird, als es die letzte war. Der Preis für Hasen dürfte denn auch sicher in die Höhe gehen.

Aus dem Stadt- und Landkreis Beuthen.

Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 33.

Beuthen, den 6. Mai 1909.

Kardinalstage.

Se. Eminenz der hochw. Fürstbischof Dr. Kopp las Mittwoch früh 6 Uhr eine stille hl. Messe; von halb 7 Uhr ab spendete der Kirchenfürst in der St. Trinitatiskirche das Sakrament der Firmung und zwar an die aus der Schule ausgetretenen Kinder der St. Trinitatisparochie und nachmittags an die Erwachsenen derselben Parochie. Nachmittags fand im Pfarrhause ein Diner statt, zu welchem mehrere geistliche Herren geladen waren. — Nach dem Maisegen versammelten sich im Saale des Pfarhauses die geschäftsführenden Vorstände der Vereine, Belegschaften und Innungen, welche von Sr. Eminenz empfangen wurden. Der hohe Gast erkundigte sich eingehend bei den verschiedenen Vertretern über Zweck und Ziele des Vereins usw. und erteilte zum Schluß den Anwesenden den oberhirtlichen Segen. Donnerstag nachmittag 2 Uhr findet im Pfarrhause das offizielle Diner statt.

---

n. **[Einer Besichtigung]** unterzogen wurde gestern nachmittags 3½ Uhr die Haushaltungsschule an Schule 5 durch eine Kommission aus dem Handelsministerium. Die Kommission bestand aus zwei Geheimräten und einem Bauassessor, in deren Begleitung sich die Herren Regierungsrat Köhler, Regierungsrat Kleinstüber und Kreisschulinspektor Kögler befanden. Die Herren wohnten wohnten dem Unterrichte bei und erkundigten sich eingehend nach dem Stande des Haushaltungsunterrichts in den städtischen Schulanstalten.

n. **[Ein Verein ehemaliger Pioniere]** von Beuthen und Umgegend ist am Sonntag hierselbst gegründet worden. Ehemalige Kameraden werden ersucht, am Sonntag, den 9. März, abends 7 Uhr im katholischen Vereinshause (Schneiderstraße) zur Aufnahme zu erscheinen.

t. **[Vom Haus- und Grundbesitzerverein.]** Heute Donnerstag abend hält der Haus- und Grundbesitzerverein seine Monatsversammlung im kleinen Saale des Konzerthauses ab. Nachträglich wurde die Polizeiverordnung betreffend Herbeiführung einer abgestuften Bebauung in Beuthen O.-S. auf die Tagesordnung dieser Versammlung gesetzt. Das Referat über diese beabsichtigte Verordnung hat Herr Stadtbaurat Brugger übernommen.

l. **[In Nowak's Restaurant,]** Große Blottnitzastraße 21, konzertiert von heute ab die Tamburitza-Kapelle „Slavia" bei freiem Eintritt. (Siehe Inserat.)

h. **[Besitzveränderung.]** Das Hans Langer'sche Promenaden-Restaurant hierselbst ging durch Kauf für den Preis von 80 000 Mark in den Besitz des Gastwirts Anton Gojewski aus Friedenshütte über.

h. **[Der Alte Turnverein]** hält Sonnabend, d. 8. Mai, abends 8½ Uhr im Vereinslokale (Pschorr-Bräu, Ring) eine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht unter anderem Neuwahl des Vorstandes. Wahl von 2 Spielwarten, Besprechung über das Stiftungsfest.

t. **[Die letzte Schicht.]** Durch herabstürzende Kohle wurde auf Preußengrube der Zimmerhäuer Kaletta aus Repten verschüttet. Trotz eifriger Bergungsarbeit konnte der Verunglückte nur noch als Leiche zutage gefördert werden.

n. **[Ein großes Wohltätigkeits-Sommerfest]** veranstaltet am Sonntag, den 13. Juni cr., nachmittags 4 Uhr der Vaterländische Frauen-Zweig-Verein Beuthen O.-S. für Stadt- und Landkreis Beuthen im Park zu Lipine-Piasniki.

l. **[Bestandene Prüfung.]** Herr Lehrer Slanty von hier hat die Prüfung als Rektor bestanden.

D. **[Fundsachen:]** Ein schwarzes und braunes Portemonnaie mit kleinem Geldbetrag, ein Trauring gest. 58 nicht graviert, 2 Sack Kupferdrehspähne; Zugelaufen ein kleiner weißer Hund.

h. **[Teurer Prozeß.]** In dem Prozeß der Geschwister Gorek aus Königshütte der drei Tage beim hiesigen Schwurgericht dauerte, wurden cr. 1000 Mark Zeugen- und Sachverständigengebühren ausgezahlt.

l. **[Die Bezirksschornsteinfegermeisterstelle]** des Kehrbezirks Beuthen OS.-Schwarzwald mit dem Wohnsitz in Friedenshütte ist dem Schornsteinfegermeister Paul Herde, Sohn des verstorbenen Bezirksschornsteinfegermeisters Herde zu Hultschin, vom Regierungspräsidenten übertragen worden.

m. **[Diebstahl.]** Dem Oberkellner Paul Nitschke im Restaurant zur Post wurde ein neuer Ueberzieher, der einen Wert von 85 Mark repräsentiert, gestohlen.

b. **[Schwurgericht Beuthen.]** (Körperverletzung mit Todeserfolg.) Das Schöffengericht zu Königshütte verhandelte im März dieses Jahres gegen den 58 Jahre alten Kesselschmied Karl Kaczmarczyk aus Bismarckhütte wegen Körperverletzung. Der Angeklagte hatte am 1. Dezember vorigen Js. im hitzigen Wortwechsel mit einer Frau Pyrdzik nach dem Holzpantoffel gegriffen, der nicht die Frau, wohl aber das 1½ Jahre alte Söhnchen der Frau Agnes Kotalla, welches die Pyrdzik auf dem Arme trug, am Hinterkopf traf. Die erst 23 Jahre alte Frau Kotalla schlug hierauf mit einer Kohlenschaufel auf den Peiniger ihres Kindes ein und hatte nun ebenfalls auf der Anklagebank Platz nehmen müssen. Das Kind war aber inzwischen gestorben. Das Schöffengericht hielt einen Zusammenhang zwischen der im Dezember erlittenen Verletzung und dem Tode als möglicherweise für vorliegend, erklärte sich für unzuständig und verwies die Sache an das Schwurgericht. Sachverständiger Sanitätsrat Dr. Bloch-Beuthen, welcher die Sezierung der nachträglich ausgegrabenen Leiche vornahm, hat als Todesursache Gerickstarre festgestellt. Kaczmarczyk wurde daraufhin gemäß dem Wahrspruche der Geschworenen wegen Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die mitangeklagte Kotalla wurde freigesprochen.

Deutsch-Piekar, 4. Mai. Der Bau der Wasserleitung für den hiesigen Ort wurde auf 55 000 Mk. veranschlagt.

Aus Gleiwitz Stadt- und Land

Gleiwitz, den 6. Mai 1909.

† **[Gottesdienstordnung in der Pfarrkirche Allerheiligen.]** Freitag um 6 Uhr fund. polnische Herz-Jesu-Andacht; um ¾7 Uhr Cant. für verst. Frau Pauline Hajok aus Richtersdorf; um 7¼ Uhr fund. Requiem für verst. Frau Käthe Kubis geb. Sommogai aus Gleiwitz; um 8 Uhr fund. deutsche Herz-Jesu-Andacht; nachmittags um ½5 Uhr Segensandacht für die Mitglieder der geistigen Ehrenwache; abends 7 Uhr Maiandacht.

† **[Gottesdienstordnung in der Pfarrkirche St. Peter und Paul.]** Freitag um 6 Uhr Requiem für verst. Albine Koim und Verwandtschaft; um 7 Uhr fund. poln. Herz-Jesu-Andacht; um 8 Uhr fund. deutsche Herz-Jesu-Andacht; abends um 7 Uhr polnische Maiandacht.

* **[Volksverein für Gleiwitz und Umgegend.]** Die gestrige Monatsversammlung wurde vom Vorsitzenden, Herrn Pfrrer Peter, eröffnet und geleitet. Herr Verleger Feldhuß hielt die politische Rundschau. Zum stellvertretenden Schriftführer wurde Herr Eisenbahnsekretär von Michalski gewählt. Das Andenken verstorbener Mitglieder ehrte die Versammlung in der üblichen Weise. Sodann folgten die Anwesenden einer Einladung des katholischen Jünglingsvereins zur Teilnahme an einer Sitzung, um einem Vortrage des Herrn Rechtsanwalt Neblert beizuwohnen.

g. **[Der Glatzer Gebirgsverein],** Ortsgruppe Gleiwitz, hält heute abends 8¼ Uhr im Saale des Hotel „Deutsches Haus" seine Generalversammlung ab. Außer dem Jahres- und Kassenbericht, die vorgetragen werden, sollen Vorstandswahlen erfolgen und ein Sonntags-Ausflug besprochen werden.

a. **[Der Musikverein]** hat Donnerstag, 6. Mai, abends halb 9 Uhr, in der Loge seine Generalversammlung. In dieser soll der technische Leiter gewählt und ein vom Vorstand behufs Wiederbesetzung der Stelle des technischen Leiters abgeschlossener Vertrag genehmigt werden.

k. **[Der städtische Krankenwagen]** kann für Krankentransporte auch von Privaten benutzt werden. Seine Bestellung muß, unter genauer Angabe des Ortes, wo er vorfahren soll, im städtischen Krankenhause erfolgen. Für die Benutzung des städtischen Krankenwagens ist eine Gebühr von zwei Mark zu entrichten.

m. **[Bewegung der Bevölkerung in Gleiwitz]** In der Zeit vom 1. bis Ende April sind zugezogen 83 Familien mit 331 Köpfen, 325 ledige männliche und 335 ledige weibliche Personen, sowie 11 Witwen und 4 Frauen, zusammen 1[illegible] Personen. Weggezogen sind 92 Familien mit [illegible] Köpfen, 255 ledige männliche, 326 ledige weibliche Personen, sowie 15 Witwen und 3 Frauen, zusammen 994 Personen. Im Standesamt gelangten in der Zeit vom 29. April bis 1. Mai 198 Geburten, 93 Todesfälle zur Anmeldung. Die Einwohnerschaft hat sich demnach um 117 Personen vermehrt. In den Hotels wurden 785 Reisende, in den Herbergen 698 Wanderer angemeldet.

d. **[In den Schiedsmannsbezirken** 5 und 6 ist laut Magistratsbeschluß eine Aenderung erfolgt. In Zukunft besteht: a) der 5. Bezirk aus Friedhof-, Löwenstraße, Neumarkt-, Rohr-, Linden-, Kronprinzen-, Katharinenstraße, Matthias-, Bergwerk-, Zabrzerstraße, Am Güterbahnhof, Huldschinskykolonie, am Rangierbahnhof, Wallstraße, am Wasserturm. Der 6. Bezirk wird gebildet aus Krugstraße, Koloniestraße, Hüttenstraße, Barbarastraße, Paulstraße, Annastraße, Cäcilienstraße, Voßstraße und Kanalstraße.

m. **[Die Lieferung von Kunsteis]** aus dem städtischen Schlachthause hat mit dem 1. Mai begonnen. Die Abnahme ist naturgemäß jetzt noch schwach, da die Temperatur eine solche ist, daß noch unsere Vorratskammern noch keiner Eiskühlung bedürfen.

X. **[Der neue Promenadenteil]** beginnt auch schon junges Grün zu zeigen. Um denselben bald etwas lebhaftere Gestalt zu geben, sind schon ältere Bäume und Sträucher gepflanzt worden, die mit Drahtseilen dann so befestigt wurden, daß sie der Wind nicht umwehen kann. Der neue Promenadenteil vermittelt einen angenehmen Anschluß an die Promenade am Kanal und ergänzt die Promenade sehr gut. Nur die Rückseite der Wirtschaftsgebäude des Promenaden-Inspektor-Hauses wird man durch Anpflanzungen besser maskieren müssen.

P. **[Dienstjubiläum.]** Gerichtskassenkontrolleur Oskar Bogedain vom hiesigen kgl. Amtsgericht beging gestern sein 25jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurden demselben verschiedene Ehrungen zuteil.

P. **[Zu dem Unfall eines Pferdes in der fünften Schwadron]** erfahren wir noch nachträglich, daß das Tier die Verletzungen nicht infolge eines Lanzenstiches erlitten hat, sondern auf der Rückkehr vom Exerzierplatz auf der Kleinen Mühlstraße von einem der bei den Straßenbauten benützten Kippwagen angefahren worden ist.

P. **[Als gefunden]** wurde polizeilich gemeldet: Eine goldene, mit Steinen besetzte Brosche.

Schönwald, 5. Mai. **Kirchliche Nachrichten.** Freitag um 6 Uhr Einsegnung der verst. Kinder Katharina Cimander und Ernst Sobotta; Hochamt für die Mitglieder der Herz-Jesu-Bruderschaft mit Opfergang, Weihegebet und Litanei; abends um halb 8 Uhr Maiandacht.

Aus dem Kreise Kattowitz.

Kattowitz, den 6. Mai 1909.

m. **[Der Bürgerverein der Stadt Kattowitz]** tritt aktiv in die Vorbereitungen zu den Stadtverordnetenwahlen. Montag, den 10. Mai, abends 8½ Uhr, hält er im Saale des Hotel Frieser eine Monatsversammlung ab, die sich hauptsächlich mit „Vorbereitungen zu den Stadtverordnetenwahlen" beschäftigen wird. Der Bürgerverein ist, das bewies seine Stellungnahme bei den letzten Stadtverordnetenwahlen, ein ganz liberaler Verein, der es natürlich als seine Hauptaufgabe betrachten wird, die Katholiken mit ihren berechtigten Forderungen zu bekämpfen und in ihren Maßnahmen möglichst zu stören. Schon jetzt heißt es darum für die katholische Lager, sich auch vorzubereiten und durch eine sorgfältige und energische Gegenaktion den Maßnahmen der Gegner zu vereiteln. Wenn alle zusammenhalten, ist auch die Wahl in der zweiten Klasse nicht aussichtslos. Die Liberalen möchten gern in diesem Jahre Kompromißverhandlungen mit den Katholiken anknüpfen. Die Katholiken sollen ihnen in der 3. Klasse ein Mandat überlassen, dann wollen die Liberalen dasselbe in der zweiten Klasse tun. Solch ein Austausch, bei dem nichts gewonnen wird, wäre sehr schädlich, denn er würde wieder das Gefühl der Schwäche hervorrufen und in katholischen Kreisen Verwirrung anstiften. Schiedlich, friedlich, soll die Wahl vor sich gehen. Das wird, selbst wenn das katholische Lager dieses Mal in der 2. Klasse nicht siegt, für die katholische Sache das beste Mittel zu ihrer Förderung sein.

w. **[Der Verschönerungs-Verein]** hat eine lebhafte Tätigkeit auch in diesem Jahre zu entfalten begonnen. Montag, den 10. Mai cr., hält er abends um 8½ Uhr im Grand-Hotel seine Generalversammlung ab. In dieser sollen Mittel zur Anschaffung von Promenadenbänken, Anlegung von Rasseneinfassungen, Herstellung einer Spielwiese, Ankuhr von Blumenerde für die Mitglieder des Vereins und zur Prämierung von mit lebenden Pflanzen schön bestandenen Balkons bewilligt werden. Man sieht, ein reiches Programm auch für das laufende Jahr!

d. **[Großen Erfolg]** hatte ein Sprachheilkursus für stotternde Kinder abgehalten wurde. Von 20 stotternden Kindern sind 11 vollkommen geheilt, 7 wesentlich gebessert, 2 nicht geheilt. Die beiden fanden keine Heilung weil sie den Kursus sehr unregelmäßig besuchten.

g. **[Einbrecher]** statteten der Schlosserei des Herrn Berger auf der Grundmannstraße einen Besuch ab. Um Geld ging es ihnen nicht, dafür aber um Werkzeug, das sie zu ferneren Einbrüchen anderswo benutzen könnten. Und allerlei Werkzeuge sind von den Einbrechern auch gestohlen worden.

? **[438 Hunde]** sind in Kattowitz anläßlich der Aufnahme zur Hundesteuer gezählt worden. Auf je 90 Einwohner kommt demnach ein Hund.

? **[Verloren gegangen]** ist das drei Jahre alte Kind des Arbeiters Krakowczyk aus Thurzo-Kolonie. Größere Kinder sollen es verschleppt ha-

um. Die Eltern schweben natürlich in großer Angst um ihr Kind.

? [Falsches Geld] wird hier wieder öfter angehalten. Wie es scheint, ist dasselbe in Rußland gefertigt und wird in Oberschlesien, vornehmlich in und um Kattowitz, verbreitet.

? [Ein famoser Kassierer.] Ein gewisser Wilhelm C. war engagiert worden, um den Billetverkauf zu dem gestrigen Liederabend des Sängers Meyer zu übernehmen. 88 Mark lieferte C. ab, mit dem Rest der 450 Billets aber verschwand er. Ob er die Billets verkauft hat oder aus welchem anderen Grunde er verduftete, ist nicht bekannt geworden.

a. [Impftermine in Kattowitz.] Wie im Vorjahre, so findet auch in diesem Jahre das Impfgeschäft im Saale des Kaiserhofes, Teichstraße 19, statt. Zur Impfung, welche an nachbenannten Tagen stattfinden wird, kommen sämtliche im Jahre 1908 geborenen und die im Vorjahre ungeimpft gebliebenen Kinder. 2. Impfung: Mittwoch, den 5. Mai cr., vorm. 10—12 Uhr. Nachschau: Mittwoch, den 12 Mai cr., vormittags 10—11 Uhr. 3. Impfung: Freitag, den 7. Mai cr., vorm. 10 bis 12 Uhr. Nachschau: Freitag, den 14. Mai, vorm. 10—11 Uhr. 4 Impfung: Sonnabend, den 8. Mai cr., vormittags 10—12 Uhr. Nachschau:: Sonnabend, den 15. Mai cr., vorm. 10—11 Uhr. Zu den vorgenannten Terminen erhalten die Eltern pp. der Impflinge besondere Vorladungen.

* [Weitere Abschaffung der ersten Klasse im Direktionsbezirk Kattowitz.] Die Abschaffung der ersten Klasse hat am 1. Mai mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplans weitere Fortschritte gemacht. Unter anderem verlieren im Bezirke der Eisenbahndirektion Kattowitz alle Personenzüge der Strecke Kattowitz—Ratibor—Leobschütz die erste Klasse. Da es hier weder Schnell- noch Eilzüge gibt, so werden für diese Strecken überhaupt keine Fahrkarten erster Klasse mehr gehalten.

Ad. [Der Grubenbrand] auf dem Hillebrandschacht in Antonienhütte ist bereits soweit gedämpft daß die Förderung in drei Steigerabteilungen wieder aufgenommen werden konnte.

Aus dem Hüttenrevier Königshütte.

Königshütte, den 6. Mai 1909.

g. [Jeder will ausziehen!] Stadtbaurat Glage hat sich um die Stadtbaurathstelle in Königsberg in Ostpreußen beworben. Er steht dort in engerer Wahl. Auch Stadtrat Brüller hat sich fortgemeldet. Er hat sich bereits in Kiel als Anwärter auf eine Stadtratsstelle vorgestellt. Und der Oberbürgermeister will bekanntlich gern an die Waterkante.

b. [Ein Nachspiel zur „Philipp"-Affäre.] Der im September vorigen Jahres in der Irrenanstalt zu Tost verstorbene Grubensteiger a. D. Philipp aus Königshütte, welcher in den letzten 10 Jahren wiederholt die Oeffentlichkeit beschäftigt hatte und der durch Entscheidung des Amtsgerichts zu Königshütte vom 11. Mai 1906 entmündigt worden war, hatte im Juli 1907 das bekannte Revolverattentat auf den Bergrat Fiebig verübt, um, wegen Mordversuchs vor die Geschworenen gestellt, seine Angelegenheit vor der Oeffentlichkeit aufrollen zu können. Ein Strafverfahren wurde jedoch nicht eingeleitet, Philipp wurde vielmehr als geisteskrank im städtischen Krankenhause zu Gleiwitz und danach in der Tooster Irrenanstalt untergebracht. Im Gleiwitzer Krankenhause soll man ihm nach seiner Behauptung eine vergiftete Zigarre gereicht haben, um ihn, da er seinen Widersachern unbequem geworden, aus dem Wege zu schaffen. Aufgrund des ihm zur Verfügung gestellten Materials und gestützt auf das Gutachten des Chemikers Dr. Hausdorf in Essen a. R., der in den Zigarrenresten Spuren eines gefährlichen Giftes gefunden haben will, verfaßte ein gewisser Alfred Lauf unter dem Titel „Der Wahrheit die Ehre" ein längeres Schreiben, worin er das Schicksal Philipps darlegend, auf den angeblichen Giftmordversuch zu sprechen kommt und den Justizminister auffordert, gegen den Verdächtigen das Verfahren in die Wege zu leiten. Dieses Schreiben versandte Lauf zum Zwecke der Veröffentlichung nicht nur an die oberschlesischen, sondern auch an zahlreiche auswärtige Redaktionen, von denen es jedoch keine in ihren Spalten aufnahm. Dr. Unger vom städtischen Krankenhause in Gleiwitz, der sich beleidigt fühlte, stellte gegen Lauf Strafantrag wegen Beleidigung. Lauf erklärte auch vor Gericht, daß er die Behauptung nicht aufrecht erhalten könne. Der Angeklagte wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

§ Lipine, 5. Mai. Das Schulmädchen Martha, das, wie berichtet wurde, vergangene Woche auf dem Schulhofe zu Charlottenhof durch ein brennendes Streichholz schwere Brandwunden erlitt, ist seinen Verletzungen erlegen.

:: Lipine, 5. Mai. Se. Eminenz trifft Sonntag nachmittag von Godullahütte kommend, in Lipine ein und wird von einer Cavalkade Chropaczower Bürger in der Chropaczower Volkstracht seitens der Aktien-Gesellschaft der Gemeinde und abgeholt werden. In Lipine findet die Begrüßung seitens der Aktien-Gesellschaft der Gemeinde und der Geistlichkeit statt. Auf der Kronprinzenstraße werden die Oberklassen der Schulen von Lipine und Chropaczow und die katholischen Vereine Spalier bilden. Die Erstkommunikanten in weißen Kleidern mit roten Schärpen werden Se. Eminenz ebenfalls empfangen helfen. Der Kardinal begiebt sich alsdann zur Kirche, wo Maiandacht stattfindet. Abends wird seitens der Lipiner und Chropaczower Vereine ein Fackelzug stattfinden, der sich von der Chropaczower Schule durch die Beuthener- und Kronprinzenstraße zur Pfarrei bewegt, wo der Cäcilienverein zwei Lieder singen wird. Montag früh hält Se. Eminenz eine stille hl. Messe worauf die heilige Firmung erteilt werden wird. Um 2 Uhr ist im Pfarrhaussaale ein Festessen. Hieran schließt sich eine Ovation seitens der hiesigen Lehrerschaft. Der Kardinal begiebt sich hierauf nach Schwientochlowitz. Auf dem Turme der katholischen Kirche wird ein aus vielen elektrischen Lampen gebildetes Kreuz die ganze Nacht Lipine überstrahlen.

Ad. Schwientochlowitz, 5. Mai. Der letzte Straßenbahnunfall hierselbst, bei dem der siebenjährige Sohn des Polizeisergeanten Tatusch ums Leben kam, gab die Veranlassung zu einem Lokaltermin, den eine Gerichtskommission an der Unfallstelle abhielt.

Aus dem Kreise Tarnowitz.

Tarnowitz, den 6. Mai 1909.

l. [Freiwillige Feuerwehr.] Dem Jahresbericht 1908-09 entnehmen wir: Der Verein zählt zurzeit 87 aktive und 140 inaktive Mitglieder. Im Laufe des Jahres wurden 10 Sitzungen abgehalten. Die Wehr stellte bei 6 Bränden in der Stadt und bei 6 Bränden auf dem Lande Hilfe. In der städt. Turnhalle wurden an zehn Tagen Instruktionsstunden erteilt. Den Samariterkursus hielt Kreisarzt Dr. Weczerek. Im Laufe des Jahres sind 36 Theaterwachen gestellt. Die Einnahmen betrugen 3523,13 Mark, die Ausgaben 1695,82 so daß ein Bestand von 1827, 31 Mark verblieb. Die Einnahmen der Unterstützungskasse betragen 3586,61 Mark, die Ausgaben 309 Mark, somit Bestand 3277,61 Mark. Aus dieser Kasse können Unterstützungen bis zu 100 Mark und gleich hohe Sterbegelder gewährt werden.

l. [Der Lehrerverein] beabsichtigt, am 8. dieses Monats eine Sitzung abzuhalten.

* [Verwaltungsstreitsache.] Der Bezirksausschuß in Oppeln hat nach mündlicher Verhandlung in der Verwaltungsstreitsache der Lehrer der Oberschlesischen Bergschule in Tarnowitz gegen den Magistrat daselbst wegen Heranziehung zu den vollen Gemeindeabgaben zu Ungunsten der Stadt Tarnowitz entschieden. Bis 1. April 1908 hat der Magistrat Tarnowitz die Lehrer an der Oberschlesischen Bergschule, die von der Oberschlesischen Steinkohlenbergbau-Hilfskasse unterhalten wird, als mittelbare Staatsbeamte angesehen und auch nur mit der Hälfte ihres Diensteinkommens zu der städtischen Gemeindeinkommensteuer herangezogen. Nachdem durch das Oberverwaltunggerichtserkenntnis vom 2. Januar 1903 den im Dienste einer Berghauhilfskasse stehenden Bergschullehrern die Eigenschaft als mittelbare Staatsbeamte abgesprochen worden ist, hat der Magistrat Tarnowitz die Bergschullehrer vom 1. April 1908 ab zu den vollen Gemeindeabgaben herangezogen. Hiergegen haben die Bergschullehrer die Klage im Verwaltungsstreitverfahren beim Bezirksausschuß in Oppeln erhoben, welcher zu ihren Gunsten entschieden hat. Die Stadt Tarnowitz wird sich wahrscheinlich bei dieser Entscheidung nicht beruhigen.

Aus dem Kreise Zabrze.

Zabrze, den 6. Mai 1909.

h. [Bestandene Prüfung.] Herr Erhard Wischnowski, Sohn des verstorbenen Königlichen Maschinenmeisters S. Wischnowski zu Zabrze, hat das Examen als Kulturingenieur und an der Königlichen landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin vor der Königlichen Prüfungskommission für Landmesser das Landmesserexamen bestanden. Anschließend daran gedenkt er sich der Markscheiderprüfung zu unterziehen.

n. [Der Komponist] des Liedes „O Maienglück" ist nicht der im Referat in Nr. 101 dieses Bl. genannte Liedermeister des Männergesangvereins Deichsel, sondern der Chorrektor Herr Kindler in Trebnitz. Diese Tondichtung erfreut sich wegen ihrer zu Herzen gehenden Melodie großer Beliebtheit in den Sängerkreisen.

* [Ein Fall, der zur Vorsicht mahnt!] Ein hiesiger Bauunternehmer hatte eine Wunde in der Mundhöhle nicht beachtet und rauchte seine Zigarre ungestört weiter. Durch das Nikotin der Zigarre wurde die Wunde gereizt und es bildete sich eine Geschwulst, die erst durch operativen Eingriff beseitigt werden konnte.

n. [Kunstausstellung Zabrze.] Die in der Dorotheenstraße 31 hierselbst veranstaltete Gemäldeausstellung oberschlesischer Künstler, welche vom kunstliebenden Publikum trotz der Ungunst der Witterung fleißig besucht wird, wird in den nächsten Tagen eine Bereicherung an neuen Gemälden erhalten. So wird der Zeichenlehrer des Zaborzer Gymnasiums, Herr Lorenz, Aquarell- und Oelgemälde, und Frau Amtsrichter Dr. Wolff Aquarell- und Oelgemälde daselbst ausstellen.

n. [Der Sitzungssaal der Amtsverwaltung in Zabrze], welcher nach den Entwürfen des Gemeindebaumeisters Schwan ausgestattet und dekorativ ausgestaltet worden ist, wird durch die heutige Sitzung des Amtsausschusses zum erstenmale in Benutzung genommen. Derselbe befindet sich im zweiten Stockwerk des neu gebauten Gebäudes an der Hermannstraße, erhält von Nord und Süd durch je zwei hohe Fenster eine gute Tagesbeleuchtung und ist sehr vorteilhaft ausgestattet. Vor dem an der Rückwand des Saales befindlichen Vorstandstische sind die in zwei Teile zerlegbaren halbkreisförmigen Tische für die Ausschußmitglieder plaziert und davor ist Sitzgelegenheit für weitere Teilnehmer an den Ausschußsitzungen geschaffen. Außerdem sind an zwei Ecken Diplomatenpulte für je weitere vier Ausschußmitglieder aufgestellt worden. Zwei mächtige Kachelöfen sind für die Erwärmung und zwei mattgoldene Reifen mit je 5 Glühlampen sind zum Zwecke der Beleuchtung des Saales angebracht worden. Ueber die sonstigen Anordnungen in dem neugebauten und erweiterten Dienstgebäude der Amtsverwaltung Zabrze werden zur Information unserer Leser an dieser Stelle noch weitere Mitteilungen gebracht werden.

n. [Bewegung der Bevölkerung in Zabrze] in der Zeit vom 1.—30. April. Zugezogen sind: 830 Personen, 86 Familien, 263 ledige männliche und 263 ledige weibliche Personen. Dieselben gehören folgenden Ständen an: 51 Bergarbeiter, 20 Hüttenarbeiter, 22 Fabrikarbeiter, 2 Kaufleute, 28 Handlungsgehilfen 13 selbständige Gewerbetreibende, 89 Gesellen, 45 Beamte, Lehrer pp. 64 sonstige, 243 weibliche Personen mit und 9 weibliche Personen ohne Stellung. 71 Schüler. Umgezogen sind: 408 Familien, 333 einzelne Personen, 1070 männliche, und 1063 weibliche Personen. Verzogen sind: 762 Personen, 63 Familien, 251 ledige männliche, 352 ledige weibliche Personen. Dieselben gehören folgenden Ständen an: 62 Bergarbeiter, 23 Hüttenarbeiter, 20 Fabrikarbeiter, 2 Kaufleute, 14 Handlungsgehilfen, 7 selbständige Gewerbetreibende, 75 Gesellen, 23 Beamte, Lehrer pp. 56 sonstige, 220 weibliche Angestellte, 29 weibliche Personen ohne Stellung, 57 Schüler. Bei den hiesigen Standesämtern sind im Monat April zur Beurkundung gelangt: 204 Geburten, 97 Sterbefälle. Die Einwohnerschaft hat sich mithin um 175 Personen vermehrt.

Aus dem Regierungsbezirk Oppeln.

Oppeln, den 6. Mai 1909.

l. [Die Ehejubiläumsmedaille] ist den Rentier Marggrafschen Eheleuten in Friedland, welche am 25. Januar dieses Jahres ihr goldene Hochzeit gefeiert haben, noch nachträglich verliehen worden.

t. [Von einer Kreuzotter gebissen] wurde in Alt-Budkowitz die Arbeiterfrau Towara. Es mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

n. [Tot aufgefunden.] Gestern nachmittag fanden zwei Arbeiterinnen den 25 Jahre alten Maurer Wenzel aus Muchenitz in einem Lehmloche zwischen Muchenitz und Zirkowitz. W. soll in Zirkowitz verprügelt worden die Flucht ergriffen haben, von den Verfolgern aber eingeholt und in das Lehmloch geworfen worden sein. Das Nähere wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Oberschl. Zonentag des deutschen Gastwirtsverbandes.

S. C. Rosenberg, 5. Mai.

Der 10. Zonentag der oberschlesischen Zone wurde heute hier abgehalten. Die Stadt ist reich mit Fahnen und Flaggen geschmückt. Namentlich die Gastwirte haben alles getan, um ihre Kollegen aus Oberschlesien herzlich willkommen zu heißen und auch durch äußere Zeichen diesen Willkommengruß anzudeuten. Vormittags 10 Uhr kamen die Delegierten im „Weißen Adler" zusammen. Herr Pinoli, der 1. Vorsitzende, ist erkrankt. An seiner Stelle leitete Herr Steinfels-Kattowitz die Verhandlung. 15 Vereine mit 18 Delegierten waren vertreten. Die im Vorjahre gegründete Unterstützungskasse floriert nicht. Von 25 Vereinen haben nur 8 Beiträge eingesandt, von über 200 Firmen, die mit der Gastwirtschaft in Verbindung stehen, haben nur 10 ihr Wohlwollen den Gastwirten dadurch kundgegeben, daß sie kleine Beiträge zur Kasse stifteten. Aus der sich entwickelnden Debatte ging hervor, daß es anscheinend an Aufklärung über das Wesen der Unterstützungskasse fehlt. Die Obmänner sollten zu einer Versammlung zusammenberufen werden. — Um halb 3 Uhr wurde die allgemeine Zonenversammlung im Saale des Hotel de Rome durch den Vorsitzenden der Rosenberger Gruppe, Herrn Potra, eröffnet. Der als Ehrengast erschienene Bürgermeister entbot der Versammlung den Gruß der Stadt Rosenberg. Für Herrn Pinoli leitete die Verhandlungen Herr Rehmet-Neustadt. Nach begrüßenden Worten gedachte er der verstorbenen Mitglieder, zu deren Andenken sich die Versammelten von ihren Sitzen erhoben. Herrn Böhm-Gleiwitz wurde zu der ihm zuteil gewordenen Ordensauszeichnung gratuliert. Herr Böhm-Gleiwitz vertrat den Antrag des Gleiwitzer Vereins: Den öffentlichen Verkehr in den Gruben- und Hüttenkantinen zu verbieten. Auch in den Konsumvereinen soll der Verkauf von Spirituosen verboten sein, denn er stelle sich in krassen Gegensatz zu allen Mäßigkeitsbestrebungen. Ein einziger Konsumverein verkaufe z. B. jährlich für über 40 000 Mark Spirituosen. Und hinter den Konsumvereinen stecken wieder Werke, welche die Mäßigkeitsbewegung zu fördern vorgeben. Der Gleiwitzer Konsumverein könne sich allerdings nicht halten, wenn er den Schnapsverkauf einstellen sollte. Vor drei Jahren habe dieser Verein allein 20 000 Liter Branntwein verkauft; ein Kunde habe allein für 900 Mark (!) Schnaps entnommen. Der Gleiwitzer Konsumverein bestehe meisten aus Bahnarbeitern, doch andererseits streng verboten sei Schankstätten aufzusuchen. — Der Verein Rybnik beantragt wöchentliche Lohnzahlung einzuführen. Sehr wichtig war ein Beschluß, nach welchem eine Kommission sich mit der oberschlesischen Bierbrauereikonvention in Verbindung setzen soll, um über die weitere Gestaltung der Bierpreise, die durch die Biersteuer noch erhöht würden, zu verhandeln. Es soll auch die Beseitigung der Preisdifferenz angestrebt werden (Kantinen, Werkschänken etc. bekommen das Bier billiger.) Es folgt die Beratung von weniger interessanten Anträgen. Die 4 Uhr-Schankstättenfrage wurde auch behandelt. Alle Schritte für die Beseitigung des Schankstättenschlusses waren bisher erfolglos. Den 4 Uhr-Schankstättenschluß soll man jetzt auch in Posen einführen. Die Versammlung wurde mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen. Es folgte ein gemeinsames Essen.

Provinzielles.

Karlsruhe, 5. Mai. Der König von Württemberg trifft Mitte dieses Monats zu einem zehntägigen Jagdaufenthalt auf. Schloß Karlsruhe O.-S. ein. Von hier begiebt er sich zur Teilnahme an der Vermählungsfeier des Prinzen Friedrich zu Schaumburg-Lippe mit der Prinzessin Antoinette von Anhalt nach Dessau.

Ziegenhals, 5. Mai. Bergmannsheim. Vom 1. Mai ab ist das Graf Ballestrem'sche Genesungs- oder Erholungsheim „Waldesruh" für Beamten und Arbeiter für diese Saison wieder eröffnet worden. Die erste Abteilung traf hier am Sonnabend ein.

Letzte Telegramme.

Selbstmord.

H. Kolberg, 6. Mai. In einem hiesigen Hotel erschoß sich der Leutnant Cuno vom Inf.-Regt. 54. Das Motiv der Tat soll eine Liebesaffäre sein.

Explosion.

H. Wittenberge, 6. Mai. In den Rheinsdorfer Sprengstoffwerken wurden bei einer Geschützexplosion ein Schießmeister und zwei Arbeiter getötet.

Liberale Treibereien.

w. Paris, 6. Mai. In Oraux veranstaltete ein Teil der Bevölkerung eine Kundgebung gegen den Bischof. Das bischöfliche Palais, die Klöster und das katholische Vereinshaus wurden von dem Mob mit Steinen beworfen. Im katholischen Vereinshause schlug man Türen und Fenster ein.

Der neue Sultan.

w. Konstantinopel, 6. Mai. Der Sultan wird den Eid auf die Verfassung vor dem Parlament nach der Schwertumgürtung ablegen.

Vom Ex-Sultan.

w. Saloniki, 6. Mai. Der Ex-Sultan hat nach den Aufregungen der letzten Tage sein seelisches Gleichgewicht wiedergefunden. Von einem Transport nach Monastir ist keine Rede.

Amtlicher Wetterbericht.

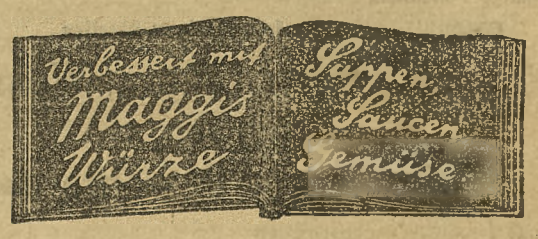
Bewölkt, Niederschläge, heftiger Wind, tags milder.

Das Zahnen der Kleinen

wird wesentlich erleichtert, häufig ohne Schmerzen vor sich gehen, wenn sie ständig Scotts Emulsion erhalten. Scotts Emulsion befördert das Wachstum gesunder, weißer Zähnchen, die meist schmerzlos durchkommen, sodaß die Mutter in dieser sie sonst so anstrengenden Zeit, gerade wie das Kind, keine schlaflosen Nächte kennen wird.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott u. Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0 unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 1,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.



Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers Druck und Verlag von Friedrich Feldhuß in Gleiwitz.

Standesamtliche Nachrichten.

Gleiwitz.

Geburten: Dem Kaufmann Siegfried Hamburger ein S. Kurt. Dem Vizefeldwebel Edmann Danielzig eine T. Johanna, Auguste, Luise. Dem Fleischer August Miklas, eine Mathilde, Anna. Dem Maschinenschlosser Leopold Markefka eine S. Walter, Hugo. Dem Arbeiter Franz Pollek ein S. Engelbert. Dem Schmied Wilhelm, Blümel ein S. Wilhelm, Johannes. Dem Former Johann Ribitza eine T. Hildegard, Martha. Dem Böttcher Wilhelm Bernardt ein S. Rudolf, Hermann, Wilhelm. Dem Synagogenkastellan Ludwig Gniosko eine T. Magdalene, Elisabeth. Dem Buchhalter Max Czech ein S. Karl, Johannes. Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Aufgebote. Martha Lebek mit Baumeister Albert Schoedon, Franziska Karas mit Schmied Paul Dreyka, Witwe Pauline Zalonz mit Rohrfabrikarbeiter Edmund Walluschek.

Eheschließungen. Maria Tielsch mit Hüttenarb. Stanislaus Glombik. Elisabeth Wylezol mit Schlosser Artur Mellich. Witwe Agnes Kalus mit Schneider Martin Krawczyk.

Todesfälle. Edeltrud, T. d. Abeiter Franz Kornke, 1 Monat 14 Tage. Der Fleischer Josef Peier 38 Jahre 11 Monate, der Zigarrenmacher Franz Schwacha 43 Jahre.

Kattowitz.

Geburten. Dem Häuer Anton Opiermann 1 S. Dem Kutscher Johann Kania 1 S. Dem Postschaffner Paul Bredow 1 T. Dem Fuhrwerksbesitzer Josef Roßmann 1 T. Dem Zimmermann Anton Goy 1 T. Dem Königl. Steuer-Sekretär Hellmuth Hahnfeld 1 S. Dem Maurer Anton Libor 1 S.

Aufgebote. Apotheker Dr. phil. Wilhelm Hiller mit Wera Zernik, Leipzig-Kattowitz. Kaufmann Josef Tyrtania mit Franziska Koczyk, Kattowitz. Brenner Gustav Seidel mit Berta Schaffors, Godullahütte-Kattowitz. Eisenbahnpraktikant Paul Müller mit Alma Kunze, Kattowitz-Laurahütte. Fleischer Hermann Badrian mit Jettel Jacob, Kattowitz-Breslau. Volksschullehrer Alois Aachmann mit Irma Pasker, Kattowitz-Hohenbirken. Eisendreher Paul Christoph mit Mariana Wywiot, Kattowitz-Königshütte. Kaufmann Martin Fuß mit Fulda Stein, Breslau-Königshütte.

Eheschließungen. Zimmerhäuer Franz Maycherczyk mit Margarete Breitkopf, Zalenze-Kattowitz. Maurer Urban Nawitzki mit Hedwig Bolik, Kattowitz.

Sterbefälle. Marta Kalus, 26 Jahre. Richard Möcke, 3 Jahr 9 Mon.

Oppeln.

Geburten: Ein Sohn: dem Kgl. Gymnasialoberlehrer Josef Feldmann, kath.; dem Maler Alois Langner, kath.; dem Bäcker Arthur Hielscher, ev., dem Zementarbeiter Paul Knossalla, kath., dem geprüften Lokomotivheizer Max Zwitza, kath., dem Schaffner Robert Kwoll, kath., dem Korbmachrr Oskar Kopschinsky, kath., dem Klempner Gustav Baron kath., dem Maurer Emanuel Wilk, kath. Eine Tochter: dem Feldwebel Maximilian Sajons, kath., dem Schuhmachermeister Martin Röhrich, kath. dem Bäckermeister Konstantin Rogowski, kath., dem Sägemühlenarbeiter Josef Kokott, kath., dem Zementarbeiter Jakob Bolczek, kath., dem Kesselheizer Karl Köcher, ev.. dem Barbier und Friseur Robert Scholz, kath., dem Kurzwarenhändler Konstantin Maciossek, kath. Zwillinge: dem Häusler Rochus Bank, kath. ein Sohn und eine Tochter.

Aufgebote: Böttcher Franz Weinkopf in Königlich-Neudorf mit Marie Bohr in Dentsch-Neukirch Kreis Lenbschütz. Feldwebel Paul Riedel in Oppeln mit Ida Maria Siedermann in Baumgarten Kreis Frankenstein. Bahnschlosser Franz Wiesalla mit Pauline Kossyk, beide in Oppeln und kath. Bergmann Josef Karl Neugebauer mit Ida Amst, beide in Neurode. Tischler Karl Julius Desczyk mit Albine Viktoria Lukassowitz, beide in Guttentag. Bahnwärter Paul Kluß mit Hedwig Neumann, beide in Breslau und kath. Uhrmacher Wilhelm Eduard Pschichholz in Oppeln mit Maria Elisabeth, Kienel in Grottkau.

Eheschließungen: Kaufmann Hermann Pieczonka, in Loslau mit Ida Reiter in Oppeln. Oberpastor Emil Tank in Karge Kreis Bomst mit verw. Pastorin Margarete Heise geb. von Bezdan-Hosius in Oppeln, beide ev. Apothekenarbeiter Theodor Kolloch mit Konstantin Leppich, beide in Oppeln und kath.

Sterbefälle: Kgl. Regierungskassen-Inspektor Franz Wontropka, 59 Jahre alt, kath., Robert Sohn des Zementkutschers Ignatz Hirsch, 6 Monate 6 Tage alt, kath., Arbeiterin Marie Sobotta, 18 Jahre alt, kath.. Hermann, Sohn des Eisenbahnportiers Hermann Jurczyk, 28 Tage alt, kath., Hildegard, Tochter des Feldwebels Maximilian Sajons, 3 Tage alt, kath., Schiffsbauerfrau Pauline Simon, geb. Pietznik, 64 Jahre alt, kath.

Nur im
Buchführungs - Institut v. J. Rejewsky,
Beuthen, Bahnhofstr. 22
kann man die
kaufmänn. Buchführung
in allen ihren Schwierigkeiten erlernen.

Jungen strebsamen Kaufleuten bietet sich die Gelegenheit von 8 bis 10½ Uhr abends im Buchführungs-Institut sich gut auszubilden. Man verlange Prospekt.

Reste! Reste! Reste!
Offeriere franco unter Nachnahme
50 m Bettmuslin schön sort. 19,—
50 m Cattun-Reste schön sort. 19,—
50 m Blusen-Reste schön sort. 24,50
Preisliste über alle Sorten Reste gratis und franko.
Moritz Salomon, Resteversand Nürnberg, Weinmarkt 6.

Gebr. Zarasch, Gleiwitz.

Donnerstag Freitag Sonnabend

1 Waggon echt bayrisches Porzellan

zu enorm billigen Preisen.

Portionstassen weiß Paar 22, 18 Pf.
Portionstassen gerippt, weiß Paar 24 Pf.
Servicetassen decoriert Paar 35, 25 Pf.
Restaurationstassen stark Paar 26, 24 Pf.
Kaffeetassen mit Goldband und Goldlinie Paar 26 Pf.
Kaffeetassen mit Goldband und Goldlinie schräge Form Paar 28 Pf.
Leuchter bunt Stück 48 Pf.

Kaffeekannen neukonisch, weiß mit Patentdeckel

Gr.	8	7	6	5	4	3	2	1
Stück	1.25	98	78	68	58	42	35	28 Pf.

Kaffeekannen neukonisch mit Goldband und Goldlinie

Gr.	8	7	6	5	4	3	2	1
Stück	1.95	1.45	1.25	98	88	68	48	45 Pf.

Milchkrüge mit Goldband und Goldlinie

Gr.	5	4	3	2	1
Stück	44	33	26	19	15 Pf.

Milchkrüge weiß, neukonisch

Gr.	6	5	4
Stück	42	35	26 Pf.

Ein Posten Kaffeeservice in verschied. Decors 8 teilig 4.25, 3.25, 2.65, 2.25

Kaffeebecher weiß mit Goldkante Stück 32 Pf.
Tassen weiß, neueste Form Paar 20 Pf.
Kaffeebecher weiß Stück 15 Pf.
Tassen mit Blaurand Paar 28 Pf.
Kaffeebecher bunt Stück 30, 24 Pf.
Kaffeebecher bunt mit Goldhenkel Stück 35 Pf.
Kinder-Kaffeebecher m. bunt. Dec. Stück 13, 10 Pf.

Wachstuchdecken 85 mal 115 Stück 95 Pf.
Wachstuchwandschoner Stück 28 Pf.
Blockschokolade in 1/4 u. 1/2 Rigel Pfund Pfund 68 Pf.
Lebende Hühner Stück 1.85
Frische Landeier Mandel 68 Pf.
Braunschw. Mettwurst 1/4 Pfund 28 Pf.

ca. 850 St. Wachstuch-Reste Meter 58, 48, 45, 35, 25, 18 Pf.

Wirtschaftsartikel.

Plätteisen poliert Stück 2.85
Handleuchter lakiert Stück 20, 9 Pf.
Semmelkorb Stück 1,15, 72 Pf.
Kaffeemühlen aus Holz Stück 2.95
Kleiderbürsten zum Aussuchen Stück 22 Pf.
Schuhbürsten Stück 22 Pf.
Küchenlampen m. 6''' Rundbrenner und Messingblender Stück 48 Pf
Küchenlampen mit 7''' Flachbrenner Stück 39 Pf.
Putzbänke Stück 1.35, 38, 24 Pf.
Fleischklopfer Stück 38 Pf.
Nudelrollen Stück 44, 36 Pf.

Fleischbretter Buche Stück 95, 72, 48, 32 Pf.
Spirituskocher Stück 26 Pf.
Brotbüchsen rund Stück 1,45, 1,25
Gewürztönnchen bunt, lak. Stück 12, 10, 8 Pf.
Kaffee- u. Zuckerbüchsen bunt, lakiert, Stück 44, 35, 28, 22 Pf.
Esslöffel Martinstahl Stück 12, 8 Pf.
Kaffeelöffel Martinstahl Stück 7, 4 Pf.
Waschbretter mit extra starker Einlage St. 1,85, 1,20, 98, 78, 68, 48 Pf.
Aermelplättbretter bezogen Stück 48 Pf.
Teppichklopfer Stück 48, 38, 24 Pf.

Amonin-Waschpulver Paket 13, 10 Pf.
Kranich-Seifen-Pulver Paket 8, 7 Pf.
Bleichsoda Paket 10, 7 Pf.
Spiegel-Glanzstärke Paket 12 Pf.
Elfen-Seifenpulver Paket 10 Pf.
Seifenpulver extrafein Paket 7 Pf.

Neu aufgenommen:
Weisse Marseiller 72% haltige
Olivenölseife von Garcin und Fils-Salon Frankr. Pfund 88 Pf.

Nur soweit Vorrat. **Nicht an Wiederverkäufer.**

Verein erwerbstätiger Frauen u. Mädchen Gleiwitz.

Die Monatsversammlung

findet
Sonntag, den 9. Mai cr. nachm., 5 Uhr
im Saale des katholischen Vereinshauses statt.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht **Der Vorstand**
Peter, Pfarrer und Präses.

Kathol. Männer-Verein Kattowitz.

Freitag, den 7. Mai, abends 8 Uhr im kleinen Saale des Hotel „Deutsches Haus"

Versammlung

Der Vorstand.

Geschäftseröffnung.

Heut Abends werde ich das von mir käuflich erworbene Geschäft eröffnen und bitte mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Gleichzeitig empfehle zu **sehr billigen Preisen**

Colonialwaren, Liköre, Weine, Conserven, Patronen, Gewehre

und sämtliche **Jagdutensilien.**

Klara Kudla,
Gleiwitz, Fleischmarkt 1.

Schulbücher

Schreibhefte, Federhalter, Bleistifte, Radiergummi
in größter Auswahl bei
B. Mittmann, Gleiwitz, Ring 12. Buch-, Musikalien und Papierhandlung. Leihbibliothek.

Mai-Bock

aus dem
Kgl. Hofbrauhaus München
in Original-Gebinden und Flaschen empfiehlt
Oberschles. Bierbrauerei A. G.
vormals **L. Händler.**
Depot Gleiwitz Kreidelstr. 14
Telefon 43.

Männer-Turn-Verein (Alter Verein) Gleiwitz.

Sonnabend, den 8. Mai cr.
abends 8 Uhr
Vorstandssitzung
9 Uhr
Monatsversammlung
Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 7. Mai cr., Vormittags 10 Uhr versteigere ich in der Pfandkammer

1 schwarzen Herrenrock, Hose, 1 Sopha mit Plüschbezug und 1 Paginier-Apparat.

Schmidt,
Gerichtsvollzieher in Gleiwitz.

Beuthen OS.
Nowak's Restaurant
Gr. Blottnitzastraße 21.
Ab heute:
Täglich
großes
Frei-Konzert
der ersten Petrianer Tamburitza-Kapelle
„Slavia".
Es ladet ergebenst ein
St. Sowada.

Schiffsjungen
die zur Handelsmarine woll. erhalt. vorschriftsm. See-Ausrüstg. u. gratis Auskunft. **M. Brandt, Altona a. Elbe,** Fischmarkt 20.

	1/1 Ltr. Originalflasche
Breslauer Wein-Korn	0.90 Mk.
Alter Breslauer Wein-Korn	1.10 Mk.
Ganz alter Breslauer Wein-Korn	1.30 Mk.
Breslauer Waldmeister-Korn	1.20 Mk.
Breslauer Wacholder-Korn	1.20 Mk.
Breslauer Kräuter-Korn	1.20 Mk.
Breslauer Roggen-Korn	1.20 Mk.
Breslauer Weizen-Korn	1.20 Mk.
Breslauer Jagd-Korn	1.50 Mk.
Breslauer Ungar-Wein-Korn	175 Mk.
Breslauer Korn-Creme	2.00 Mk.
Breslauer Korn-Extrakt	2.00 Mk.

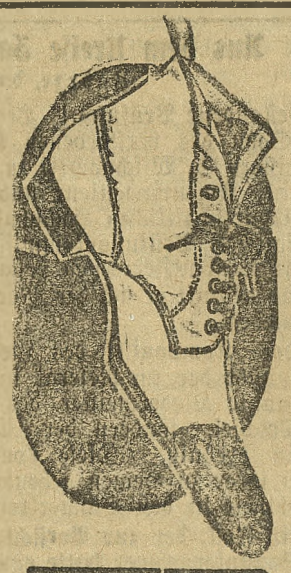
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt
durch
Franz Remiorz, Gleiwitz,
Barbarastraße 44.

Nikolaistrasse 26.
Der **Ausverkauf** der noch vorhandenen Bestände in
Woll- und Weisswaren,
dauert nur noch ganz kurze Zeit.
Für Wiederverkäufer äußerst günstige Gelegenheit zu sehr billigem Einkauf.
Die Laden- u. Schaufenster-Einrichtung ist auch zu verk.
Nikolaistrasse 26.

Patente.

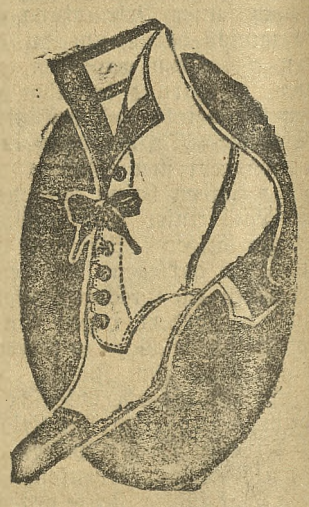
Wohne jetzt
Neudorferstr. 4 (am Bahnhof)
Patentanwalt **Scheibner**
Telefon 1384. **Gleiwitz** Telefon 1384.

Kur-Haus **Sanitas** im Bad **Ziegenhals** (Schles.)



Marke „TURUL"
NUR EIN PREIS
Jedes Paar
Herren- u. Damen-Schuhe aus Box, Chevreaux und Lack-Leder in anerkannt guter Qualität- — Elegante Facons u. vorzügl. Passform.

7.25 Mk.



Schuhfabrik „Turul"
Alfred Fränkel,
Com.-Ges.
Verkaufstellen in:

110 Eigene Filialen.
16000 Paar wöchentl. Erzeugung.

Beuthen Bahnhofstrasse 9. **Kattowitz** Johannisstrasse 1. **Gleiwitz** Ring 2. **Zabrze** Kronprinzenstrasse 137.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Gemeinde-Vertretung sind unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde die Fluchtlinien der Noahstraße bis an die Nordgrenze des Krankenhausgrundstückes verlängert und für die Hilgerstraße, soweit sie an das Krankenhausgrundstück grenzt, Fluchtlinien festgesetzt worden.

Der Fluchtlinienplan liegt vom **7. d. Mts.** ab 4 Wochen lang im Gemeindebauamt, Kaniastraße 2, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus.

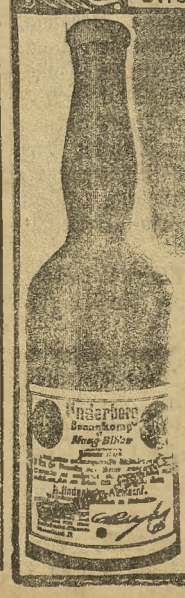
Einwendungen gegen denselben können innerhalb der vorgenannten Frist bei dem Gemeinde-Vorstand angebracht werden.

Zabrze, den 4. Mai 1909.
Der Gemeinde-Vorstand.
gez.: Held.

Baumwollen Flaschenzüge Windeheber
billigst bei
E. Nack's Nachf.
Kattowitz.
Filialen: **Gleiwitz, Königshütte, Zabrze.**

Private Schreib- und Handelsschule
A. Grabosch, Beuthen O.-S.,
Fernsprech. 1483. Dyngosstrasse 8 I. Fernsprech. 1483.
Bewährter Einzelunterricht.
Eintritt täglich.
Anmeldungen werktäglich von 8—12 vorm. u. von 2—8 Uhr nachm.
sonntäglich von 8—9 vorm. u. von 11—1 Uhr nachm.

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg-Boonekamp
Semper idem,
Fabrikation alleiniges Geheimniss der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Ein schlimmes Finanzjahr.

Als der Reichsschatzsekretär im Dezember vorigen Jahres ankündigte, daß das Rechnungsjahr 1908 gegen den Etat voraussichtlich mit einem Defizitbetrage von 112⅔ Millionen Mark abschließen werde war die Ueberraschung groß. Jetzt werden die endgültigen Zahlen veröffentlicht und die Ueberraschung verstärkt sich. Die Abschlüsse sind so ungünstig, die Fehlsummen so hoch, daß sie auch in einem Milliarden-Etat bedenklich erscheinen. Der Fehlbetrag, den Zölle, Steuern und Gebühren, sowie die Post- und Reichseisenbahnverwaltung gegenüber dem Ansatz der Etats haben, beläuft sich auf etwa 180 Millionen Mark. Dabei ist zu erwarten, daß diese Summen nicht etwa durch Mehrausgaben, die eingespart werden oder die sich wenigstens nutzbar machen könnten, sondern durch Mindereinnahmen entstanden sind. Aus der Finanzreform von 1906 ist bei weitem nicht das gekommen, was man trotz vorsichtiger Berechnung erwartet hatte. Bei dem Personenfahrkartenstempel beträgt z. B. der Ausfall beinahe 6 Mill. Mk. indem nur 17,6 Mill. Mk. eingekommen sind, während der Etat 23,5 Mill. Mk. vorsah. Der Stempel von Vergütigungen für Aufsichtsratsmitglieder hat nur 3,2 Mill. Mk. ergeben, also 2,7 Mill. Mk. weniger, als im Etat angesetzt waren. Aus der Erbschaftssteuer sind nur 29,3 Mill. Mk. eingekommen gegenüber einem Etatsanschlag von 42 Mill. Mk. Auch die Betriebsverwaltungen des Reiches, die Post und Telegraphie und die Reichseisenbahnen, haben nicht unerhebliche Ausfälle in ihren Ueberschüssen zu verzeichnen. Den bedeutendsten Ausfall aber haben die Zölle. Der Schatzsekretär hatte ihn in seiner Etatsrede schon auf 87 Mill. geschätzt; tatsächlich hat er die Höhe von 115,8 Mill. erreicht. Man muß eine ganze Reihe von Jahren zurückgehen, um ähnlich geringe Zolleinnahmen zu finden; im laufenden Jahre hat man zwar diese Einnahmen bedeutend niedriger in den Etat eingesetzt als für 1909, aber der außerordentlich schlechte Ertrag vom Jahre 1908 läßt auch für die folgenden Finanzjahre pessimistische Erwartungen zu.

Die bulgarische Presse und das Glückwunschtelegramm Kaiser Wilhelms.

Die Presse hallt heute von dem peinlichen Eindruck wider, den die aus Korfu von Kaiser Wilhelm an den König Ferdinand adressierte Glückwunschdepesche überall hervorgerufen hat. Das offiziöse Blatt „Wreme" schreibt ziemlich scharf:

„Indem wir dem Fürsten Bülow überlassen, die Loyalität seines Herrn einzuschätzen, erklären wir, daß die Bulgaren ein Kulturvolk sind, das mit Recht mehr Loyalität und Höflichkeit für sich beansprucht. Bulgarien hat für die Orientbahnen einen anständigen Preis zugestanden, und wenn die Frage bis heute nicht geregelt ist, so liegt die Schuld nur an dem loyalen Europäer und dem schlauen Asiaten, die sich nicht darüber verständigen können, wer von der ganzen Summe eine oder zwei Millionen Mark mehr herausschlagen kann." Die „Berscherna Potschta" vergleicht die herzlichen Glückwunschdepesche des Kaisers Franz Joseph mit der wenig höflichen Kaiser Wilhelms, der, um den König Ferdinand zu beglückwünschen, Bulgarien kränken mußte. Das russophile Blatt „Den" vergleicht die Depesche Kaiser Wilhelms mit derjenigen des russischen Kaisers und meint, erstere enthalte eine um so schwerere Beleidigung, als sie in die Glückwunschdepesche eingefügt sei. Bulgarien habe unter dem Drucke Deutschlands für die Orientbahn 17 Millionen Mark mehr bezahlt, als sie wert seien. Was verlange Kaiser Wilhelm noch mehr?

Vergegenwärtigen wir uns noch einmal was Kaiser Wilhelm depeschierte:

„In der Gewißheit, daß deine Regierung in loyaler Weise für die Sicherstellung der deutschen materiellen Interessen an der Neuregelung der Bahnfrage eintreten, habe ich meinen Vertreter beauftragt, dir die Anerkennung meiner Regierung zur Unabhängigkeit deines Landes auszusprechen. Es gereicht mir zur Freude, dir gleichzeitig meine persönlichen Glückwünsche auszudrücken und dich als König der Bulgaren begrüßen zu können. Der Königin küsse ich die Hand.

Wilhelm, I. R."

Die berechtigte nationale Empfindlichkeit, die jedes Volk haben soll, scheint uns in diesem Fall ins Krankhafte übertrieben zu sein. In Deutschland dagegen wurde die Depesche von demokratischer Seite als ein Rückfall in das persönliche Regiment aufgefaßt und besonders die Tatsache ausgeschlachtet, daß sie von dem Wolffschen Telegraphenbureau nicht verbreitet worden ist, obwohl sie in der „Nordd. Allg. Ztg." gestanden hatte. Die „Köln. Ztg." meldet dazu: Wegen der Form der Depesche, womit der Kaiser dem König der Bulgaren die Anerkennung mitteilte, und zugleich seine Glückwünsche aussprach, sind in der bulgarischen Presse Angriffe erhoben worden, weil man in Sofia den einleitenden Worten eine verletzende Bedeutung beimaß. Eine solche konnte von Rechtswegen in der Einleitung um so weniger gefunden werden, als gerade in der Tatsache, daß die Anerkennung erfolgte, ehe an zuständiger Stelle die Mitteilung des türkisch-bulgarischen Abkommens erfolgt war, nur ein Beweis des Vertrauens auf die bulgarische Loyalität erblickt werden konnte. Bei näherer Ueberlegung ist man auch in Sofia zu dieser Auffassung gekommen, und man bedauert dort die ungerechtfertigten Angriffe, die das Kaisertelegramm in der bulgarischen Presse erfahren hat. Nebenbei bemerkt ist das Kaisertelegramm in derjenigen Fassung abgeschickt worden, die von der amtlichen Stelle vorgeschlagen worden war. Diese Darlegung bestätigt heute auch die Nordd. Allg. Ztg."

Das neue Exerzierreglement für die Kavallerie.

Das neue Exerzierreglement für die Kavallerie ist soeben erschienen, begleitet von einem Beiheft des M.-W.-Bl. das Ziffer für Ziffer den Unterschied zwischen der alten und neuen Vorschrift bespricht und damit die Einarbeitung erleichtert. Das Bedürfnis einer Neubearbeitung des Kavallerie-Exerzierreglements war nicht im gleichen Maße, wie bei der Infanterie und Artillerie, durch Erfahrungen der letzten Kriege begründet, die bekanntlich für den Kampf zu Pferde wenig Ergebnisse lieferten. Auch die Fortschritte der Waffentechnik waren für die Kavallerie nicht von jenem zwingenden Einfluß, wie für die Schwesterwaffen.

Dagegen lagen berechtigte Wünsche der Truppe vor, die hauptsächlich auf weitere Vereinfachung der Ausbildung der Pferde und zu und auf den Ausbau des Gefechtsteiles zu einer Gefechtslehre für die Kavallerie, wie solche bereits im Infanterie- und Artillerie-Exerzierreglements vorlagen, hinzielten.

Die wichtigste und einschneidenste Neuerung bringt der Satz: Reglementarische Formen für die Division gibt es nicht. Der Divisionsführer gliedert die Division für den jedesmaligen Zweck, indem er über die Befehlseinheiten verfügt."

Die massigen Formen des alten Reglements, die mehr oder minder schematische Treffengliederung, die übrigens die taktischen Verbände zerriß, sind verschwunden. An Stelle des Schemas ist volle Freiheit der Führung und Formation getreten — eine Freiheit, die in der Vorbewegung zum Gefecht nur zwei Gesetze kennt: Zusammenhalt der Verbände und Geländeausnützung.

Der Angriff auf Infanterie hat sich in seinen Formen der heutigen Fechtart dieser Waffe angepaßt. Wie die Infanterie im Angriff sich im Streben nach Geländedeckung in zahlreiche Kampfgruppen zerlegt muß auch die Kavallerie auf eine reichere Gliederung bedacht sein und — statt in geschlossenen Eskadrons — wenn nötig, zugweise in eingliedrigen Linien anreiten; denn „kein Teil der zu attackierenden Infanterie darf unangegriffen bleiben." Hier ist der Fall gegeben, wo die gesteigerte Feuerwirkung moderner Waffen auch der Kavallerie neue Angriffsformen aufzwang.

Die Ausbildung zu Fuß ist, soweit sie sich auf dem Kasernenhof vollzieht, erheblich eingeschränkt.

Die Ausbildung im Gefecht zu Fuß lehnt sich, wie bisher, an die Ausbildung der Infanterie an, jedoch unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse der Kavallerie, die z. B. in ihrer Beweglichkeit das Mittel hat, beim Angriff zu Fuß deckungsloses Gelände zu vermeiden, und die wohl kaum in die Lage kommt, in tagelangem, hartnäckigem Kampfe um die Feuerüberlegenheit ringen zu müssen.

Der dritte Teil „Gefecht" ist nach dem Vorbild des Infanterie- und Feldartillerie-Exerzierreglements umgebaut und erweitert; er wird nicht nur der Kavallerie, sondern auch den Führern der anderen Waffen willkommen sein, als Schlußstein einer „Gefechtslehre aller Waffen", die nunmehr in den Gefechtsteilen der drei Hauptwaffen-Reglements geschaffen ist.

Ueberflüssige Dienstreisen

⊡ Vor einiger Zeit brachten wir eine Zuschrift, die sich mit den vielen Revisionen der Schulen durch Regierungsräte, Schulräte, etc. befaßte. Es wurde darin ausgeführt, daß heut eine große Anzahl höherer Beamter ständig auf „Revisionsreisen", Informationsreisen etc. sich befinden, die den Staat nicht nur ein Heidengeld kosten, sondern die Schularbeit auch aufhalten und stören. Die Reisen seien zu nichts nutze, sie wären überflüssig. Nun scheint es auch auf anderen Gebieten mit den Dienstreisen ebenso zu stehen. Der Finanzminister und der Minister des Innern haben, wie gestern bereits kurz mitgeteilt, eine Verfügung erlassen, die geeignet ist, hier Remedur zu schaffen. Diese Verfügung ist, außer den Ober- und Regierungspräsidenten und dem Präsidenten der Ministerial-, Militär- und Baukommission in Berlin auch den Präsidenten der Hauptverwaltung der Staatsschulden, der Seehandlung, der Generallotteriedirektion, der Preußischen Zentral-Genossenschafts-Kasse, der Direktion für die Verwaltung der direkten Steuern, dem Münzdirektor und dem Dirigenten des Hauptstempelmagazins zugegangen. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Die Reisetätigkeit der Beamten hat in den letzten Jahren einen Umfang angenommen, der vielfach über das Maß des Notwendigen hinausgeht und zu einer nicht zu rechtfertigenden Belastung der Fonds geführt hat. Wenn auch anerkannt werden muß, daß es für den Beamten vielfach notwendig ist, sich über die örtlichen Verhältnisse aus eigener Anschauung ein Urteil zu bilden, so muß doch eine so ausgedehnte oder unzweckmäßig verteilte Reisetätigkeit der Beamten unter allen Umständen vermieden werden, und zwar um so mehr, als ein Mißbrauch in dieser Beziehung nur zu leicht geeignet ist, das Ansehen der Beamten zu schädigen.

Behufs tunlichster sachgemäßer Beschränkung der Dienstreisen wird im einzelnen folgendes angeordnet:

1. Reisen, die im wesentlichen nur einen repräsentativen Charakter haben, wie die Beteiligung von Spitzen der Behörden oder von höheren Beamten an Einweihungen, Dienstjubiläen, Vereinsfesten, sind auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken. Die bisweilen in dringender Form vorgetragenen Wünsche der Nächstbeteiligten dürfen für die Beurteilung der Notwendigkeit einer solchen Beteiligung nicht maßgebend sein; vielmehr kann diese nur durch ein besonderes staatliches Interesse gerechtfertigt werden.

2. Bei der Anordnung von Dienstreisen ist in möglichst zweckmäßiger und unnötige Kosten vermeidender Weise zu verfahren. Mehrere Dienstgeschäfte in derselben Gegend sind, wenn irgend angängig, in einer Reise zu erledigen.

3. Die Zahl der an einer Dienstreise teilnehmenden Beamten ist auf das unumgänglich notwendige Maß zu beschränken und in einem richtigen Verhältnis zu der Bedeutung der zu erörternden Sache zu halten. Es muß auffallen, daß zu Dienstreisen vielfach außer dem in der Hauptsache zuständigen Beamten auch andere Beamte, die nur indirekt oder nebenbei an der Erledigung des Dienstgeschäftes beteiligt sind, mit entsandt zu werden pflegen. Zu einer Verminderung der Zahl der Teilnehmer an den Dienstreisen wird es auch beitragen, wenn verwandte Dienstzweige, die öfter Reisen der mit ihnen betrauten Beamten erfordern, tunlichst in eine Hand gelegt werden. Auch in der Heranziehung der unteren Instanzen und der Beteiligung der Beamten anderer Ressorts bei auswärtigen Terminen wird vielfach zu weit gegangen. Wenn auch nicht verkannt wird, daß nicht selten bei wichtigen Angelegenheiten durch Herbeiführung einer Aussprache der Vertreter der unmittelbar beteiligten Behörden mit den Interessenten und untereinander an Ort und Stelle eine wertvolle Beschleunigung der Entscheidung ermöglicht werden kann, so wird doch auch in dieser Richtung ein Uebermaß sorgfältig zu vermeiden sein. Die übergroße Zahl der Teilnehmer an einem Termin beeinträchtigt leicht die Verhandlungen und die Einheitlichkeit des Auftretens der maßgebenden Beamten und giebt ein unerfreuliches Bild der Kompliziertheit der Behördenorganisation und der Umständlichkeit des Geschäftsganges. Es ist daher in jedem einzelnen Fall sorgfältig darauf zu achten, daß nur die wirklich notwendigen Beamten zugezogen und so die bisher oft ganz unverhältnismäßigen Kosten erheblich herabgemindert werden.

4. Eine besondere Beschränkung wird die Beschickung von Kongressen, Versammlungen und ähnlichen Veranstaltungen erfahren müssen. Derartige Veranstaltungen haben sich in letzter Zeit sehr erheblich vermehrt, und ganz besonders hat die Zahl der zu ihnen entsandten Beamten zugenommen. Der Nutzen der Teilnahme der Beamten an diesen Veranstaltungen ist im allgemeinen nur gering. Ihre festliche mehr auf die Darbietung von Vergnügungen gerichtete Seite ist vielfach ganz unverhältnismäßig ausgebildet. Bei allen wichtigeren Veranstaltungen aber werden die wohl vorbereiteten Vorträge, mit denen die sachlichen Verhandlungen eingeleitet zu werden pflegen, durchweg nachher dem Druck übergeben und entgehen daher dem sich für den Gegenstand interessierenden Beamten nicht. Aus diesen Gründen muß die Teilnahme der Beamten an Kongressen usw. eingeschränkt werden. Vor der Entsendung der Beamten und auch bei der Befürwortung dahin gehender Anträge ist in jedem einzelnen Fall streng zu prüfen ob die Teilnahme des Beamten im dienstlichen Interesse wirklich dringend geboten ist. Wird die Teilnahme gestattet, so muß sie ferner auf das notwendige Mindestmaß, das heißt regelmäßig auf die Anwesenheit bei den sachlichen Verhandlungen, beschränkt werden."

Hoffentlich bleibt diese Verfügung nicht bloß auf dem Papiere stehen.

Schlechte Aussichten für die Anstellung im höheren Justizdienst.

D. Das Justizministerium bemerkt in einer Bekanntmachung über die Anstellung im höheren Justizstaatsdienste, daß bereits im August 1908 alle Staatsministerien darauf hingewiesen haben, daß in ihren Geschäftskreisen die Anstellungsaussichten für geprüfte Rechtspraktikanten sehr ungünstig geworden sind. Der größte Andrang aber herrscht im Geschäftsjahre des Justizministeriums, obwohl die Justizverwaltung es seit 1901 an eindringlichen Warnungen nicht hat fehlen lassen. Zurzeit waren 370 juristisch gebildete Sekretäre, Amtsanwälte und geprüfte Rechtspraktikanten auf die Anstellung als Amtsrichter oder als 3. Staatsanwalt; von ihnen haben 218 die zweite, 152 die dritte Note. Außer diesen bestimmt als Bewerber um solche Stellen Auftretenden sind im Hauptverzeichnis noch 330 geprüfte Rechtspraktikanten (215 mit der zweiten 115 mit der dritten Note) eingetragen, die zwar zurzeit weder ein Anstellungsgesuch eingereicht noch die Nachpraxis abgeleistet, aber auch nicht erklärt haben, daß sie ihre Bewerbung um Anstellung im Staatsdienste aufgeben wollten. Dieser Andrang übersteigt auf Jahre hinaus den Bedarf der Justizverwaltung, da zum Beispiel von 1903—1908 der durchschnittliche Bedarf nicht mehr als 50 im Jahre war. Die Zahl der Bewerber mit guten Noten ist so groß geworden, daß es nicht mehr angeht, diese um der älteren Bewerber willen, die tiefere Noten haben, auf die Anstellung warten zu lassen. Auch muß die Justizverwaltung, da sich die Aufgaben des richterlichen und staatsanwaltschaftlichen Amtes immer schwieriger gestalten, vor Jahre war. Die Zahl der Bewerber mit guten Noten Bedacht nehmen. Nur solchen Bewerbern eröffnen sich günstige Aussichten; für die Bewerber mit der dritten Note aber haben sich die Aussichten aufs Aeußerste verschlechtert (d. h. sie werden wohl überhaupt nicht mehr angestellt).

Gleiwitzer Wochenmarktpreise.

Amtlicher Bericht vom 4. Mai 1909.

Die Preise gelten für beste und geringe Ware.

100 Kilo	Erbsen	26,—	21,—
„	Linsen	30,—	22,—
„	Bohnen	25,—	22,—
„	Richtstroh	7,50	7,—
„	Krummstroh	6,50	6,—
„	Heu	12,—	8,—
„	Kartoffeln	5,—	4,60
1 Kilo	Rindfleisch von der Keule	1,50	1,30
„	Rindfleisch vom Bauch	1,30	1,20
„	Schweinefleisch	1,60	1,40
„	Kalbfleisch	1,60	1,60
„	Hammelfleisch	1,60	1,60
„	geräuchert. Speck	2,—	1,80
„	Rindstalg	1,20	1,—
„	Butter	2,80	2,60
1 Schock	Eier	3,60	3,20

Ein Wink für Kranke.

Deutschland besitzt im Lamscheider Stahlbrunnen einen Heilschatz ersten Ranges, der verdient, der leidenden Menschheit dauernd zugänglich gemacht zu werden. (Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Liebreich.)

Anwendungsgebiet: Blutarmut, Bleichsucht, versch. Arten von Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, Nervenkrankheiten, blutarme Zustände, bei denen eine Mehrung der Blutmenge und Besserung der Blutbeschaffenheit notwendig ist, z. B. nach großen Blutverlusten infolge schwerer Operationen, Wochenbetten usw., überstandenen erschöpfenden Infektionskrankheiten wie Influenza, zur Hebung des Ernährungzustandes bei ausheilender Lungentuberkulose.

Aus ärztlichen Gutachten: „Ein ganz vorzügliches Eisenmangan-Medikament." — „Die Lösungsverhältnisse der hauptsächlich wirksamen Stoffe stimmen mit denen des Blutes überein. Das Wasser ist wohlschmeckend und gut bekömmlich." — „Auf Leute, die angestrengt geistig arbeiten müssen, hat es einen erfrischenden, regenerierenden Einfluß." — Indem es das Nervensystem kräftigt, greift es gewissermaßen die Krankheitursache direkt an."

Dankesworte nach erfolgreichen Kuren: „Ich bin 1½ Jahre sehr krank gewesen, konnte nicht essen, nicht schlafen, hatte Schmerzen im Rücken, Stuhlverstopfung, Kopfschmerzen, große Nervenschwäche, große Blutarmut und Geschwülste in den Gelenken; ich habe nie gedacht, daß ich jemals wieder gesund werden würde. Und doch, wie schnell kam meine Gesundheit wieder." — „Ich bin entzückt über den raschen, ausgezeichneten Erfolg, den ich erzielt; habe ich doch nach kurzer Zeit einen herrlichen Appetit erhalten, alle lästigen Magenbeschwerden sind verschwunden, und die alle Tatkraft lähmende Schwäche nimmt immer mehr ab.". — „Der Lamscheider Stahlbrunnen hat mir meine Kraft und meinen Mut wiedergegeben."

Broschüren kostenlos durch Lamscheider Stahlbrunnen, Düsseldorf S. 79.

Hohenlohe-Erbswurst

liefert in wenig Zeit, für wenig Geld nur mit Wasser gekocht

eine vorzügliche Erbsensuppe nach echter Hausmacherart.

Mit Speck, Schinken, Schweinsohren und ohne Einlage.

Kleines Feuilleton.

Eine Volks-Medizin gegen Krebs.

In Finnland genießt ein auf Birkenstämmen wachsender Pilz, der dort Bakkola genannt wird, eine große Schätzung beim Volk, weil man eine Abkochung davon für ein sicheres Heilmittel gegen Krebs hält. Die Wochenschrift Lancet hat sich die Mühe gegeben, diesen Pilz daraufhin etwas näher zu untersuchen. Tut man ihn in Alkohol, so färbt sich dieser in auffallendem Grade gelb, ähnlich wie der neuerdings auch zu ärztlichen Zwecken gebrauchten Pikrinsäure. Es kam nun zunächst darauf an, die Natur dieses Farbstoffs festzustellen. Nach seinem Verhalten bei chemischer Behandlung stellen er mit der sogenannten Chrysophansäure verwandt zu sein, und diese wird in der Tat vielfach zu Heilzwecken gebraucht, nämlich gegen Hautkrankheiten, zum Beispiel gegen chronischen Hautausschlag, Schuppenflechte und dergleichen. Noch häufigere Verwendung findet der dieser Säure verwandte Stoff Chrysarobin, der aus dem sogenannten Goa-Pulver hergestellt wird. Dies Pulver stammt aus dem Holz eines Baumes der brasilianischen Urwälder und ist eine sehr merkwürdige Naturerscheinung. Nach der Auffassung der Forscher wird es in Spalten des Holzes abgesondert, die den Stamm quer in der Ausdehnung des ganzen Durchmessers durchziehen, und soll die Bäume gegen Pilzwucherungen und andere Feinde schützen. In größeren Mengen angewandt ist das Chrysarobin unbekömmlich, indem es zu Verdauungsstörungen, Uebelkeit und Erbrechen führt, hat aber gegen Hautkrankheiten ziemlich gute Dienste geleistet; doch ist auch bei diesen eine unmäßige Verwendung schädlich. Auf Grund dieser Tatsachen ist wohl auch die finnische Volksmedizin gegen Krebs zu beurteilen, und es dürfte sich bei der Bakkola-Kur um einen Stoff handeln, der zwar bei Hautleiden nicht ganz unwirksam ist, aber gegen schwere und tiefgreifende Erkrankungen, wie der Krebs darstellt, leider ebensowenig Erfolg verspricht wie die berühmte Veilchenwurzel und Ähnliches.

Die Typhus-Familie.

Im Jahre 1854 bezog ein jungverheiratetes Paar in Schweden ein auf dem Lande gelegenes Gutshaus. In den folgenden 11 Jahren hatten die fleißige Kinder, die alle ohne irgendwelche erhebliche Gesundheitsstörung heranwuchsen. Der Vater starb im Jahre 1896 im Alter von 88 Jahren und sein im Jahre 1861 geborener Sohn trat als Leiter des Hauswesens an seine Stelle. Dieser vermählte sich im Jahre 1897 und nach dem Tode seiner ersten Frau ein zweites Mal im Jahre 1901. Drei Jahre darauf bestand der Haushalt aus den beiden Ehegatten zwei kleinen Kindern, der neunundsiebzigjährigen Mutter des Gatten, zwei Dienstmägden und einem Knecht. Zu diesem Zeitpunkt begann Dr. Jundell die Krankheitsgeschichte des Hauses zu studieren, in dem sich alle die Jahre hindurch eine ernste, bisweilen tötliche Fiebererkrankung, die namentlich die Dienstleute befiel, gezeigt hatte. Aus seinem in der Hygiea veröffentlichten Bericht geht hervor, daß von der ersten im Jahre 1854 erfolgten Erkrankung bis jetzt nicht weniger als 22 Fälle zu verzeichnen sind, worunter 17 von den Aerzten als Typhus erkannt wurden. In den übrigen fünf Fällen kennzeichneten die Aerzte das Leiden als gastrisches Fieber oder nervöses gastrisches Fieber. In zwei Fällen erschien die Typhusdiagnose durch den bakteriologischen Befund bestätigt. Gerade diese Fälle sind die einzigen, die engere Familienmitglieder betrafen, während sie sich sonst stets auf die Dienstleute oder anderweitige Mitbewohner des Hauses wandten. Die Ansteckung wurde durchaus auf den einen Haushalt beschränkt und wurde auch nicht, wie dies gewöhnlich der Fall ist, durch Wasser oder Milch verbreitet. In der Umgebung wurden keine Typhusfälle beobachtet, und die Leute, die Wasser und Milch aus gleicher Quelle bezogen, blieben gesund. Die bakteriologische Untersuchung der Fußböden und Wände des Hauses gab einen negativen Befund. Es lagen also offenbar ganz eigenartige und zunächst völlig rätselhafte Verhältnisse vor. Die Lösung wurde von Dr. Jundell in der eigentümlichen Tatsache gefunden, daß die Großmutter gleichsam eine chronische Infektionsquelle bildete, da die Untersuchung bei ihr die stete Anwesenheit von Typhusbazillen in der Zeit von 1904 bis 1908 feststellte. Kein anderes Mitglied des Hauses war zurzeit der Untersuchung mit Typhuserregern behaftet. Es ist selbstverständlich nachträglich nicht mehr möglich, festzustellen, ob alle Typhusfälle tatsächlich auf diese eine Ansteckungsursache zurückzuführen sind. Doch besprechen verschiedene Umstände für die Wahrscheinlichkeit dieses Hergangs.

Musikalien

Klavier- und Violinschulen in größter Auswahl. Ansichtssendungen von Musikalien stehen gern zu Diensten.

B. Mittmann, Gleiwitz, Ring 12.

Buch- Musikalien- u. Papierhandlung. Leihbibliothek.

Wohnungs-Anzeiger
des
Haus- und Grundbesitzer-Vereins

Fernsprechnummer 1453. **zu Gleiwitz.** Fernsprechnummer 1453.

Gr. Mühlstraße 4. 1 Stube und Küche per 15. 5. Gillner.
Niederwallstraße 10, Vorderhaus Giebelstube mit Kammer 1. 6. Dzwiza.
Bahnhofstraße 12, großer Laden mit 4 Schaufenster u. Wohnung sof. Gärte.
Lindenstraße 21, 2 Stuben und Küche per 1. 7. Juraschek.
Bankstr. 10, großer Pferdestall, Remise u kl. Wohnung sof. Kambach.
Barbarastraße 5, Laden mit Wohnung sofort, anfragen Gr. Mühlstraße 4. Podolsky.
Nikolaistraße 21, möbliertes Zimmer, elektrisches Licht besonderer Eingang, sofort. Lapczyna.
Löschstraße 18, 3 Stuben, Küche, Nebengelaß, parterre, 1. 7. Staub.
Teuchertstraße 13, 3. Etg 3 Stuben u. Küche, Entree 1, 7. Smuda.
Oberwallstraße 44, 2. Etg. 6 Zimmer, Küche, Bad 1. 7. Hertel.
Ratiborerstr. 10, Wohnung 4 Zimmer 1. 5. nebst Laden anstoßend Burzinski.
Preiswitzerstr. 29, herrsch. 6 Zimmer und Garten sowie 3 Stuben 1. 7. Hertel.
Wilhelmstraße 26, 2–3 Zimmer, Küche 1. 5. Anfragen nur Große Mühlstraße 4. Podolsky
Preiswitzerstraße 11, 2 und 3 Stuben per 1. 7. und Laden sofort, Markiefka.
Bernhardstraße 9, 1 Stube und Küche sofort. Phillipp.
Teuchertstraße 39, part. 2 Zimmer, Küche, Entree, Seitenhaus 1. 7. Mahlich.
Hüttenstraße 5, 2 oder 3 Stuben evtl. sofort und 1 Laden. Weinert.
Wernikestraße 1, 1 Stube mit Wasserleitung und Beigelaß sofort oder per 1. 7. Achtelik.

Die städtische Sparkasse in Gleiwitz

verzinst vom 1. April 1909 ab die Spareinlagen mit 3½%.

Seit 1. Januar 1909 ist außerdem **halbmonatliche Verzinsung** eingeführt. Die am 1. Werktage des Monats eingezahlten Beträge werden für den **vollen Monat** die am 2. bis einschl. 15. des Monats gemachten Einlagen dagegen für den **halben Monat** verzinst. Die am letzten Werk-Tage des Monats abgehobenen Beträge werden für diesen ganzen Monat und die in der zweiten Hälfte des Monats einschl. des 15. herausgenommenen Einlagen werden für den halben Monat mitverzinst.

Einlagen werden werktäglich von 8 bis 1 Uhr vormittags im Lokal der Sparkasse (Rathaus) entgegengenommen.

Der Verwaltungsrat der städtischen Sparkasse.

Aufruf.

In den letzten Jahren tritt die Verwahrlosung und Kriminalität der Jugendlichen immer mehr in die Erscheinung. Im Jahre 1906 allein wurden 55211 Jugendliche unter 18 Jahren wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze verurteilt. Der Staat erkannte die Aufgabe, hier helfend und erziehend einzutreten und richtete an den Amts- und Landgerichten besondere Abteilungen für Jugendliche ein, denen sich Frauen und Männer als Hilfskräfte zur Verfügung stellten. Als Ergebnis der Verhandlung im Oberpräsidium am 11. Januar hat sich auch in Breslau eine „**Zentrale für Jugendfürsorge**" gebildet. Die Zentrale will der Mittelpunkt für alle Vereine und Privatpersonen sein, die sich auf irgend einem Gebiete der Jugendfürsorge betätigen. Die Zentrale hat eine Auskunfts- und Beratungsstelle eröffnet. Diese befindet sich vorläufig im Königl. Amtsgericht, 2 Treppen, Zimmer 26 I. Hier soll Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 12—1 Uhr Eltern, Vormündern und sonstigen Interessenten Rat und Auskunft in allen die Jugendfürsorge betreffenden Fragen erteilt werden.

Die Zentrale will bei den Ermittelungen der persönlichen Verhältnisse mitwirken.

Sie will die jugendliche Rechtsbrecher, wenn angängig, vor dem Gefängnis bewahren und in ihre Obhut nehmen.

Sie will, wenn die häuslichen Verhältnisse sich als unzureichend für die Erziehung der Kinder erweisen, sie in Familien und Anstalten unterbringen.

Sie will sich aber auch der verwahrlosten und vernachlässigten Kinder annehmen, die noch keine strafbare Tat begangen haben.

Jedes gefährdete Kind, welches nicht in einer Fürsorgeanstalt untergebracht ist, wird von einem Fürsorgepfleger beaufsichtigt und beraten, oder den schon bestehenden Vereinen zur Obhut übergeben.

Um in dieser Weise für ihre Schützlinge sorgen zu können, bedarf die Zentrale der Unterstützung aller auf diesem Gebiete arbeitenden Vereine und Privatpersonen, sie braucht aber auch nicht unerhebliche Geldmittel.

Die Unterzeichneten wenden sich an alle Menschenfreunde mit der Bitte, sie durch Hilfe und Geldmittel zu unterstützen, damit jedes vernachlässigte, mißhandelte Kind, jeder bedingt bestrafte Jugendliche in Breslau einen treuen Berater findet und seine Erziehung so gestaltet wird, daß er zu einem brauchbaren Bürger des Staates heranwachsen kann.

Anmeldungen zur Mitgliedschaft nimmt der unterzeichnete Vorstand entgegen. Jeder, auch einmalige Beitrag, wird dankend angenommen.

Der Vorstand.

Seifert, Amtsgerichtsrat. **Marie Wegner,** Vorf. d. Schles. Frauenverbandes. **Fränkel,** Amtsgerichtsrat.
Müller, Stadtrat. Frau Geheimrat **Gertrud Schüler.** **Mark,** Stadtrat.
Gabriele Klausa, Leiterin des kathol. Sekretariats. **Elise Schmidt,** Vorf. des Bresl. Lehrerinnenvereins.
A. von Schalscha, Vorf. des kath. Frauenbundes. **Fischer,** Lehrer. **Clara Rosenstern.**

Im St. Josefs-Exercitienhause S. J.
zu Czechowitz

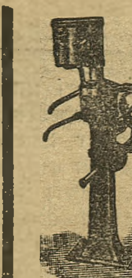
(Post- und Bahnstation DZIEDITZ, Oesterr. Schlesien) werden in deutscher Sprache folgende Exercitienserien gegeben werden:

1. **Für Priester:** Anfang am 30. August abends 8 Uhr. Schluss am 3. September früh.
2. **Für Lehrer:** Anfang am 26. Juli abends 8 Uhr. Schluss am 30. Juli früh.
3. **Für Männer:** Anfang am 11. Juni abends 8 Uhr. Schluss am 14, Juni mittags.
4. **Für Gesellen:** Anfang am 10. Septbr. abends 8 Uhr. Schluss am 14. September mittags.
5. **Für Frauen:** (Im Kloster der Elisabethinerinnen in Dzieditz). Anfang am 11. Mai 3 Uhr nachmittags. Schluss am 14. Mai früh.
6. **Für Jungfrauen:** Anfang am 12. Juli abends 8 Uhr. Schluss am 16. Juli früh.

Um zeitige Anmeldungen spätestens am Tage vor Beginn der Exercitien bittet

der Superior des Exercitienhauses
Czechowitz per Dzieditz.

P. S. Auf Wunsch können auch zu jeder anderen freien Zeit für einzelne Vereine oder Pfarreien besondere Exercitienserien gegeben werden, wann eine entsprechende Zahl von Teilnehmern sich meldet. Diesbezügliche Wünsche sind zu richten an den Obigen.



Milch-Zentrifugen mit Räder oder Schnurantrieb, Leistung 60 bis 450 Liter bei leichtestem, fast geräuschlosem Gang. Probezeit wird gewährt.

Buttermaschinen in den verschiedensten Ausführungen von 5 bis 100 Liter Verbutterung für Handbetrieb.

Viehwagen in verschiedenen Grössen.

Man verlange unsere neuesten Kataloge.

PH. MAYFARTH & Co., Breslau, Kaiser-Wilhelmsr. 5/7.
Generalvertretung und Musterlager bei: H. Galuschka Gleiwitz, Bahnhofstrasse 15.

Gebrauchsfertige

Flaggen u. Banner

Fahnen- Stoffe, Schnuren, Spitzen, Quasten.

Dekorationsstoffe, Vereins-Schärpen.

Jul. Henel v. C. Fuchs.

Hoflieferant, Breslau, Am Rathaus 23-27.

Molkereibutter

zum Ausstich als zweite Sorte oder als Koch- und Backbutter.

Pa. schnittreifen ☐ Käse

zur Lieferung direkt ab meinen Molkereien offeriert billigst

Butterlager auf Breslau II, Neue Taschenstr. 11.

Inh. **Paul Altmann,** Hoflieferant.

Seit 45 Jahren

sind **Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat"** weltbekannt und haben sich in unzähligen Fällen als wirksamstes Mittel bei Bleichsucht, Blutarmut und bei großen Blutverlusten erwiesen. In allen Apotheken in Schachteln zu M. 1.50 zu haben. Aerztlich empfohlen und verordnet. Eisen 0,035 g, Kohlehyd 0,1 g, Pflanzenextr. 0,1 g, ar. Gummi 0,05 g.

Dr. med. Sachs

Heilanstalt für Herz- und Nervenkranke

Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen.

Spezialabteilung für Rheumatismus, Gicht Ischias etc.

Kattowitz, Schlossstr. neben Grand-Hotel.

Gicht, Rheumatismus Ischias, Skrophulose, Knochen- und Gelenkleiden, Ergüsse, Frauenkrankheiten, heilt

Soolbad Goczalkowitz

bei Pless, (Oberschl.) Stat. d. Breslau-Dzieditzer-Eisenb. **Natürliche jod-, brom- und radiumhaltige Soolquelle** Mit allen modernen Kur-Einrichtungen ausgestattet. **Chirurg. Sanatorium und Privatkinderheim.** Badeärzte: Sanitätsrat Dr. Kratzert u. Dr. Lasker. Saison vom 1. Mai bis 30. Sept. Versand von Brunnen, konzentr. Soole, Soolsalz und Soolseife. Prospekte gratis durch sämtl. Büros von Rudolf Mosse u. Die Badeverwaltung.

Bad Reinerz
Grafschaft Glatz Mittelschlesien Bahnstation

568 m, **waldreicher klimatischer Höhen- und Luftkurort, kohlensaure alkalische Eisenquellen,** modernes Heilverfahren, **Bäder aller Art,** Inhalationen, Kaltwasser-, Milch- und Molkenkuren. **Heilkräftig** bei Erkrankungen der **Nerven,** des **Herzens,** der **Atmungs-, Verdauungs-, Harn-** und **Unterleibs-Organe,** bei **Asthma, Gicht, Rheumatismus** etc. Prachtvolle Berglandschaften, herrliche Anlagen und Promenaden. — Elegantes Badeleben. — Brunnenversand durch Apotheke. Bücher frei durch sämtliche Büros Rudolf Mosse und die Badeverwaltung. Saison Mai – Oktober.

Bad Königsdorff-Jastrzemb

Jod-bromhaltiges Sool- und Moorbad.

Unübertroffen bei: 1) **allen Kinderkrankheiten,** 2) **chron. Frauenleiden,** 3) **Gelenk- und Muskelrheumatismus etc.**

Die schönste und gesündeste Gegend Oberschlesiens. Billiger Aufenthalt. Saisondauer vom 8. Mai bis Oktober. Prospekte gratis.

Die Badeverwaltung.

Dr. Brehmer's Heilanstalten für Lungenkranke

Chefarzt Prof. Dr. H. Kraft

Inhalatorium, Röntgenkabinett. Sommer- u. Winterkuren. Altberühmter Park. 561 Meter ü. d. M.

Elektr. Licht. Warmwasserheizung. — Kanalisation. 3 Abteilungen für verschiedene Ansprüche. Illustrierten Prospekt sendet bereitwilligst die Verwaltung.

Görbersdorf i. Schl.

Dr. Schmidt Sanatorium **„Kurpark"** Schreiberhau 39

710m Seehöhe. Beschr. Krankenzahl. — Kein Massenbetr.

Lahmann-Winternitz-Kuren für Kranke aller Art u. Erholungsbedürftige.

Spezialabteilung für Herzkranke

Prospekte frei.

Insel Borkum.

Das Erholungsheim **Meeresstern** gewährt Rekonvaleszenten und erholungsbedürftigen Gästen des Inselkurortes eine ihrem Gesundheitszustande und den Vorschriften ihres Arztes entsprechende Pflege. Das Haus ist das ganze Jahr geöffnet.

Anmeldungen wolle man richten an die Oberin des Erholungsheims **Meeresstern, Insel Borkum,** welche auf Wunsch einen Prospekt übersendet.

Bin unter
Nr. 1635
telephonisch angeschlossen.
Wilhelm Dudek,
Installationsgeschäft für Licht- und Wasseranlagen.
Kattowitz, Grundmannstraße 34.

Offene Stellen.

Braver, **kräftiger,** aus der Schule entlassener **Knabe** als

Laufbursche

per sofort gesucht.
Gleiwitz, Löwenapotheke.

Ein Knabe

der Lust zum **Schreibfach** hat, kann sich sofort melden.
Mitrenga, Gerichtsvollzieher, **Gleiwitz,** Moltkestr. 25 III.

Als Bademeister u. Masseur

werden junge gebildete Leute prakt. wie theoretisch ausgebildet.
Viktoria-Bad Gleiwitz.
Rüffer.

Jung. Mädchen welches bereits 1 Jahr eine gute Handarbeitsstunde besucht hat, kann sich melden bei **B. Wiese,** Gleiwitz, Ring 4. Vorstell. zwisch. 1 und 2 Uhr.

1—2 junge

Buchbindergehilfen

können sofort eintreten in
A. Kraus,
Buchhandlung **Kattowitz.**

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche ich per bald oder später

1 Lehrling

Sohn achtbarer Elten.
J. Bochynek, Gr. Strehlitz
Colonialwaren und Destillation.

Jüngerer

tüchtiger Tischlergeselle

per bald für dauernde Beschäftigung gesucht.
Paul Katschinsky,
Bau- und Möbeltischlerei,
mit elektr. Betrieb, **Lublinitz OS.**

Suche zum sofortigen Antritt jüngeren, flotten

Spezeristen

mit Prima-Referenzen.
Warenhaus **Franz Renka,**
Friedenshütte.

1 kräftiger, zuverlässiger

Mehlkutscher

per sofort gesucht.
Franz Komraus, Zalenze.

Suche per sofort für mein Kolonialwarengeschäft

einen Lehrling

solche, die bereits gelernt hatten und ohne ihr Verschulden die Stellung verlassen haben, erhalten den Vorzug. Ebenso kann sich ein kürzlich ausgelernter

junger Mann

mit guten Zeugnissen melden.
Richard Swienty, Mikultschütz

Tüchtige Bautischler

können sich sofort melden in der Tischlerei mit elektr. Betrieb bei
J. Struzyna, Beuthen OS.
Donnersmarckstr. 7.

2 tüchtige

Werkzeug-Dreher

mit **besten Zeugnissen** sofort ges.
Rohrwerk Laurahütte.

Tüchtiger, jüngerer

Zimmerpolier mit Leuten

für dauernde Beschäftigung gesucht.
A. Trapp,
Baugeschäft, **Zawodzie.**

Gärtner, verh. polnisch sprechend zum 1. Juli **gesucht.** Nur beste Zeugnisse. Bereits selbst. gewesene Schloßgärtner berücksichtigt.
Dominium Pilgramsdorf.
Post Golaßowitz OS.

Tüchtiger Verkäufer

der gut dekorieren kann, polnisch sprechend, per sofort eventl. später gesucht. **Benno Kutner,**
Kattowitz, Manuf.- und Modew.

Für mein Manufaktur- u. Kolonialwaren-Geschäft suche ich per bald oder 1. Juli 1909

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, der poln. Sprache mächtig bei freier Station.
J. Kamm, Lublinitz.

Ein anständiges

solides Mädchen

zum Bedienen der Gäste in meinem Restaurant mit 15 Mark Lohn monatlich und freier Station wird zum 15. Mai gesucht.
Restaurant und Saal Silesia Lipine.

Stellengesuche.

Junger Mann, 19 Jahre alt, sucht auf gutes Zeugnis gestützt

Ausbildung als Chauffeur

per bald oder später. Offerten unter **W. 638** postlag. **Tichau OS.**

Gärtnergehilfe 21 Jahre alt **sucht Stellg.** für Binderei u. Topfpflanzenkultur per 1. oder 15. Mai. **Gefl. Off. erb. Valentin Sczigiel, St.-Annaberg.**

Kaufmann, 23 Jahre alt, verh. **sucht Stellung als Filialleiter** in einem Cigarren- oder Kolonialwaren-Geschäft per 1. Juli d. Js. eventl. früher. Kaution kann gestellt werden. Kauf nicht ausgeschlossen. Gefällige Offerten erbeten unter **O. K. 93** postlag. **Beuthen OS.**

Fräulein

17 Jahre alt, in einfacher und doppelter Buchführung erfahren, mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut, sucht Stellung im Kontor. Off. unter **P. H.** postl. Borsigwerk.

Ein Reservist der Kais. Marine **sucht Stellung als Bäcker** p. bald oder 15. Mai d. Js.
A. Kowol, Bäckergeselle,
Stanitz, Kreis Rybnik.

Zu vermieten.

Ein Laden

Rosdzin, Schmiedestraße 2, in dem durch 18 Jahre Kolonialwaren- u. Spezerei-Geschäft ist, ist sofort zu vermieten.
Ignatz Knappik, **Rosdzin.**

Für Fleischer

bietet sich eine außerordentliche Gelegenheit in einem größeren Dorfe **einen Geschäftsladen mit Wohnung** zu billigem Mietspreise zu übernehmen. Auskunft erteilt
Eugen Hielscher in Oppeln

Zu mieten gesucht.

Bergpraktikant auf Hohenzollern Grube sucht

möbl. Zimmer

mit **Mittagstisch.** Offerten mit Preis erb. postlagernd **Glogau P. S.**

Zu pachten gesucht.

Suche

Laden mit Einrichtung

für **Spezerei** zu pachten, gleichviel ob Stadt od. Land.
Offerten unter **Z. U.** postlagernd **Oppeln.**

Zu verkaufen.

Eine guterhaltene

Halbrennmaschine

billig zu verkaufen.
Gleiwitz, Zabrzerstr. **No. 20.**
1. Etg. rechts.

Ein fast neuer

Eisenbahnuniform-Rock

ist wegen Todesfall billig zu verk.
Frau Kuska, bei Klenner,
Richtersdorf.

Ein schön. ruhig gelegenes

Villengrundstück

in der Nähe von Neisse, bestehend aus einem Hauptgebäude mit 8 Wohnzimmern, Küche, geräumigen Kellern etc. und zwei Nebengebäuden mit Wohnzimmern, Wirtschaftsräumen, Pferdestall, umgeben von einem schönen Park, ist **preiswert zu verkaufen.** Das Grundstück würde sich auch für einen Arzt zur Einrichtung eines **Sanatoriums** sehr gut eignen.
Off. unt. Chiffre B. Z. 3964 **an die Expedit. d. Ztg. erb.**

An der neuen kath. Kirche **Königshütte** sind

2 Bauplätze

unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Zu erfragen
V. Leszczynski,
Kattowitz, Schloßstraße 8.

Die in der früher Böhm'schen Brauerei, Tarnowitz, befindliche

Brauerei-Einrichtung

bestehend aus kupferner Braupfanne mit Vorwärmer und direkter Feuerung nebst **Ab-** und **Zuleitung,** Würzepumpe „Grand," eisernen Maischbottich, eisernen Läuterbottich eisernes Kühlschiff mit kupfernen Kühlröhren, Bottiche, Fässer usw. ist **zu verkaufen.** Nähere Auskunft erteilt
Hermann Lindenberg,
Brauerei u. Biergroßhandlung,
Tarnowitz OS. Telefon 18.

Drogerie

in Oberschlesien, gut gehend, ist billig zu verkaufen. Offerten unter **D. D. 4000** postl. **Kujau OS.**

Leichtes Arbeitspferd

5jährig, sofort zu verkaufen.
Kattowitz, Gutenbergstr. 13, Laden.

Bruteier schw. rosenk. **Minorka** reinw. **Wyandottes,** vorzügliche rasseechte, getr. gehalt. Zuchtst., Winterleg., verk. á Dtzd 3 M.
Postverwalter Körber,
Petersdorf, (Riesengebirge.)

Vorgerückten Alters wegen verkaufe preiswert mein seit dem Jahre 1893 bestehendes, gut eingeführtes

Tiefbaugeschäft

an solventen Fachmann. Gefällige Angebote unter **A. 22** postlagernd **Königshütte.**

Eine gutgehende Bäckerei

billig zu verkaufen.
Chropaczow, Sedanplatz Nr. 1.

Feinste Gras-Tafel-Butter

von frischmilchenden Kühen, 8 Pfd. für 8 Mk 40 Pf. frei Nachn. verf. Fr Berhta ... Seifenburg (Ostpr.)

Sägespäne und jetzt täglich reinweise wie auch in Waggonladungen zu mäßigem Preise abgeblich.
Fürstl. Brettmühlen-Verwaltung Emanuelssegen.

4 Stück Mastbullen sowie eine Schlachtkuh

stehen zum Verkauf bei
Johann Gallus
Holzhandlung, **Proskau.**

Deutsche Tigerdogge

3 Jahre alt, selten schönes, großes, kräftiges Tier, scharf auf den Mann und in anderen Sachen dressiert, als Begleit- und Wachhund ist für den festen Preis von 150 Mk. bald zu verkaufen oder gegen gut dressierten Polizeihund oder rassereinen Dobbermann einzutauschen. Offerten erbitte unter **M. G. 1000** postlagernd **Königshütte OS.**

Grundstücks-Verkauf!

Mein ca. 40 Morgen großes Grundstück zwischen Hoym- und Reden-Grube bei **Birtultau-Radlin** wiadom verkaufe im ganzen oder auch in geteilt. Parzellen freiwillig. Käufer wollen sich melden bei dem Besitzer
Schmiedemstr. Emanuel Musiolik
in **Birtultau.**

Aus meiner Spezialzucht schwarzer Minorka gebe

Bruteier

á 2,40 Mk., per Dtzd. gegen Nachnahme ab
C. Mentzel,
Koslowagora bei Neudeck OS.

Ein Regal mit Untersatz,

sowie mehrere **Fahrräder,** darunter auch 1 **Damenrad** aus einer Konkursmasse stehen billig zum Verkauf.
W. Barton, **Nicolai OS.**

Ein Hausgrundstück

in Domb, Kr. Kattowitz, Eichenstr. für Fleischer und Bäcker geeignet, ist für 34000 M. bei 4–5000 M. Anzahl. zu verkaufen. Gerichtl. taxwert 45000 M. Gefl. Anfragen sind zu richten an die **Hausbesitzer-Bank Laurahütte E. G. m. b. H.,** Barbarastraße 6.

Verkaufe preiswert

eine Zuchtstute

5 Jahre alt, 7" hoch, Prachttier. Gefl. Angebote unter **B. 23** postlagernd **Königshütte.**

Ziegenhals.

Umständehalber verk. mein gut gelegenes

Logierhaus

mit schön. Obstg. Für Pensionäre geeignet. Wasserleitung, Badeeinrichtung und Spülklosett im Hause. Anfragen unter **G. P.** postlag. **Ziegenhals.**

Geldmarkt.

Mk. 6000

zur 2. Stelle hinter **4600** gegen volle Sicherheit auf ein Grundstück per sofort gesucht. Gefl. Offerten unter **D. M. 1000** an die „Ob. Volksstimme" Gleiwitz erbeten.

Zur 1, Stelle werden auf ein gutes Zinshaus (Mietsertrag 2200 Mark) im oberschles. Industriebez.

25000 Mark

p. bald ges. Off. erb. u. **S. 28** postl. **Michalkowitz.** Agenten verbeten.

6000 Mark

gegen dreifache Sicherheit auf 5 Jahre fest per sofort gesucht. Off. unter **E. P. 100** postlagernd **Tarnowitz.**

Heirat.

Fleischermeister, 24 Jahre alt, kath., Inhaber eines gutgehenden Geschäfts, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen, etwas vermögenden Fräulein

behufs späterer Heirat

zu machen. Damen, die Lust und Liebe für mein Geschäft haben, wollen nähere Angaben, möglichst mit Bild unter **„Glück Nr. 210"** postl. **Tarnowitz** einsenden. Einheiraten auf ein Geschäft oder Gasthaus bevorzugt. Junge Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen.

Verschiedenes.

Tüchtige Geschäftsfrau

wünscht bald **Filiale** oder **Waren** in Commission zu nehmen. Branche gleich. Ladeneinrichtung und Kaution vorhanden. Offerten bitte unter **A. M. 600** postlag. **Königshütte.**

Jannowitz, Riesengebirge,

Pens. Daheim, direkt am Walde, mit großem Gart. u. eigenem **Wald,** empfiehlt f. Mai u. Juni Famil.-Wohn., 2 Zim. m. Veranda, groß. Küche, wochentl. 15 Mk. Einz. Zim. v. 4 **Mk.** Anerk. gute **Kost** 2,50 tägl. Frau Kleinert.